№ 182. 6. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 5. August 1893. Nachweisliche Auflage: 16000.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung Westfalens. — Unparteiisches Organ für Jedermann.

Erscheint wochentäglich.
Abonnementspreis: durch die Boten bezogen monatlich 50 Pfg. nebst der Beilage „Westf. Hausfreund".
Mit der Wochenbeilage: „Dortmunder Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährl. 2 M.

Verantwortlicher Redakteur: K. Richter, Dortmund.

Redaktion und Expedition:
Dortmund, Friedhof 2.
Fernsprech-Anschluß Dortmund Nr. 404.
Haupt-Agentur Unna: Nr. 285.
Insertionspreis: 20 Pfg. die einspaltige Zeile. Reklamen die Zeile 40 Pfg.

Verlag General-Anzeiger Ruhfus & Cie.
Rotationsdruck Fr. Wilh. Ruhfus, Dortmund.

Erstes Lokalblatt in: Annen, Aplerbeck, Barop, Brackel, Brechten, Camen, Castrop, Cörne, Courl, Derne, Dorstfeld, Dortmund, Ergste, Eving, Fröndenberg, Hamm, Herdecke, Herne, Holzwickede, Hörde, Huckarde, Kirchhörde, Langendreer, Langschede, Lünen, Lütgendortmund, Marten, Menden, Mengede, Oespel, Schwerte, Unna, Volmarstein, Wellinghofen, Westhofen, Wetter, Wickede-Asseln, Witten. Ueberall Botenbestellung.

Der heutigen Nr. liegen die „Dortmunder Lustigen Blätter" bei.

Der Kanal von Korinth.

Ueber den im Juli fertiggestellten Kanal von Korinth, welcher die Halbinsel Morea zur Insel macht, da er als reiner Seekanal den Golf von Korinth verbindet und zu diesem Zweck den schmalen Isthmus von Korinth durchschneidet, geben wir im Nachstehenden an der Hand einer kartographischen Zeichnung unseren Lesern eine übersichtliche Darstellung.

Daß der Kanal bereits vor zwei und einhalb Jahrtausenden geplant und von Nero in Angriff genommen, aber unvollendet geblieben war, ist bekannt. Auch steht noch in frischer Erinnerung, daß die finanzielle Sicherung seiner Herstellung nach mannigfachen anfänglichen Mißgriffen erst vor wenigen Jahren gelang, so daß heute erst das Werk, das sich keineswegs nach Ausdehnung und technischer Beschaffenheit durch Großartigkeit auszeichnet, vollendet werden konnte.

Der Kanal, über welchen der obere Teil unserer Karte einen genauen Situationsplan bringt, ist nur 6,3 km lang, 22 m in der Sohle breit und 8 m tief, so daß es sich hier um eine Erdaushebung von nur 11 Mill. cbm handelte. Seine Bauzeit umfaßt 12 Jahre, zum Vergleich sei bemerkt, daß der Nord-Ostseekanal 98 km lang ist, einen Erdaushub von etwa 78 Millionen Kubikmeter erfordert und nach genau 8 Jahren (Juni 1895) Bauzeit eröffnet werden wird. Allerdings ist der Kanal von Korinth zum Teil durch Felsenboden gesprengt, jedoch nur auf sehr kurze, kaum 1½ km umfassende Strecken.

Der Kanal führt in gerader Linie von Südost nach Nordwest, liegt östlich der Stadt Korinth an der schmalsten Stelle des Isthmus von Korinth, und ist an seinen Endpunkten durch Molenbauten mit ziemlich geräumigen Vorhäfen versehen. Schleusen besitzt der Kanal nicht, da die mittleren Wasserstände der durch ihn miteinander in Verbindung gesetzten Meeresteile fast genau gleich sind. An seinen Mündungen haben sich zwei neue, städteartige Ansiedelungen, Posidonia an der West- und Isthmia an der Ostmündung gebildet. Die von Athen über den Isthmus nach dem Hafenorte Patras führende Eisenbahn überschreitet den Kanal ein Drittel von seiner Westmündung vermittels einer 50 Meter über dem Wasserspiegel liegenden festen Hochbrücke, ähnlich wie dies bei zwei Bahnüberführungen über den Nord-Ostseekanal der Fall ist, so daß also die Seeschiffe mit voller Bemastung ungehindert die Brücke passieren können. Ein auf einem 80 Meter hohen Hügel an der Südseite des Kanal errichteter Leuchtturm dient den Schiffen als Wahrzeichen. Auf der Südwestseite wird der Kanal seiner ganzen Länge nach in einiger Entfernung von den Ruinen jener alten Mauer begleitet, die in alter Zeit zum Schutze gegen das Vordringen der Perser hier angelegt war.

Die Bedeutung des Kanals liegt in der verhältnismäßig erheblichen Wegeabkürzung, die derselbe für die Schiffahrt zwischen dem Adriatischen bezw. Jonischen und dem Aegäischen Meere bietet. Die Fahrt aus den ersteren Meeren nach dem Hafen von Athen beträgt, von der Höhe der Insel Kephalonia aus gemessen, 590 Kilometer, die Fahrt durch den Kanal wird nur 265 Kilometer betragen, so daß sich bei Benutzung des Kanals ein Gewinn von 325 Kilometer, das sind rund 172 Seemeilen, als höchstes Maß ergiebt.

Vergleicht man hiermit das höchste Maß der Abkürzung, welches der Nord-Ostseekanal für die Schiffahrt zwischen beiden Meeren bietet, so ergiebt sich hier ein Gewinn von 124 Seemeilen für die Fahrt von Bremen oder Hamburg nach der Ostsee, und von 238 Seemeilen für die aus dem englischen Kanal nach der Ostsee gehende Fahrt.

Auf unserem Kartenbilde sind die bei Benutzung des Kanals von Korinth sich ergebenden neuen Schiffsrouten durch starke Strichlinien hervorgehoben. An der Abkürzung von 172 Seemeilen werden alle aus dem Adriatischen Meere, von Triest, Brindisi, sowie die die nördlichen Küstenteile Griechenlands miteinander in Verbindung setzenden Schiffahrtslinien Teil haben. Daß dabei die gefahrvolle Fahrt um das Kap Matapan vermieden wird, ist ein weiterer Vorteil. Diejenigen Schiffsrouten, welche von Sizilien, der Straße von Messina, oder noch südlicher (Marseille, Malta) herkommend nach griechischen oder türkischen Häfen nördlich der Linie Athen-Smyrna führen, werden nur wenig, höchstens 95 Seemeilen gewinnen, und daher den Kanal im Allgemeinen nicht aufsuchen.

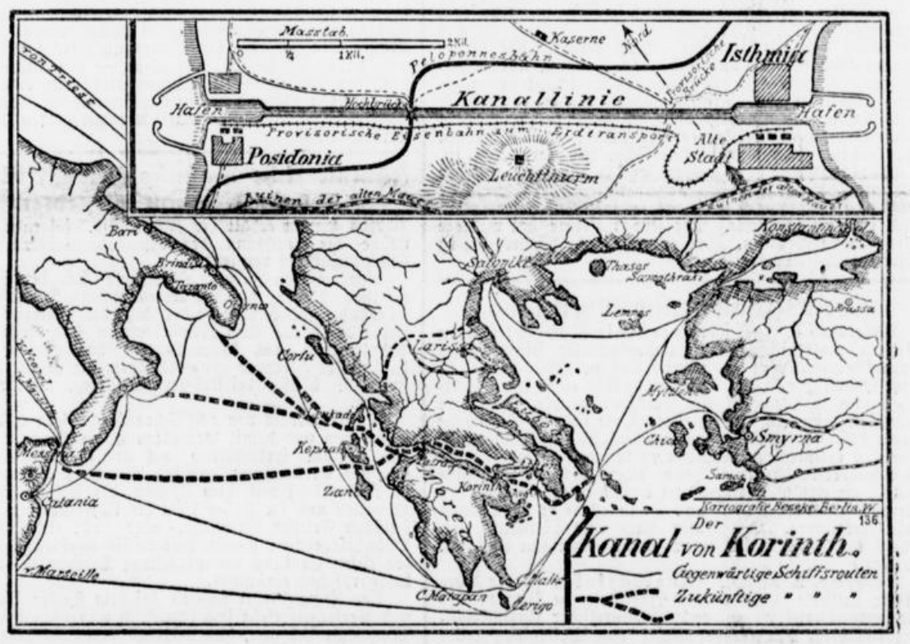
Für die zuerst bezeichnete größte Wegabkürzung beträgt der Zeitgewinn bei Benutzung des Korinthkanals für Dampfschiffe etwa 16—17 Fahrstunden, für Segelschiffe ist sie zwar ungleich größer, aber kaum bestimmbar. Man berechnet den Gewinn in der Fahrzeit per Stunde für Dampfer von durchschnittlich 620 Reg.-To. mit 37 Mark 56 Pfg., für Segler mit durchschnittlich 20 Reg.-To. mit 3 Mk. 48 Pfg. Nach dieser Schätzung würde ein Dampfer des vorgenannten Tonnengehaltes bei jeder Fahrt durch die Passage des Korinthkanals 600—650 Mk. an Selbstkosten sparen.

Die Wegabkürzung und der Zeitgewinn machen aber allein nicht den volkswirtschaftlichen Wert eines Kanals aus, sondern derselbe wird im Wesentlichen mitbestimmt durch das Quantum Schiffahrtsverkehr bezw. Güterbewegung, für welches ein solcher Zeitgewinn in Frage kommt. Da ist nun Thatsache, daß diese bei dem korinthischen Schiffahrtsverkehr, soweit greifbare Daten hierüber vorliegen, nur gering ist.

Nach statistischen Ermittelungen vom Jahre 1882 betrug die durchschnittliche Zahl der Dampfer, welche Anno 1880 beide Seiten der Meerenge von Korinth jährlich besuchte, 450, wogegen 1400 Postdampfer und ebenso viele Frachtdampfer nebst 300 Kriegsschiffen die Südspitze Griechenlands jährlich passierten. Der Verkehr über den Isthmus betrug im Jahre 1880 fünf bis sechs Millionen Tonnen, eine Ziffer, die man noch als zu hoch bewertet ansieht. Ein Vergleich mit dem Nord-Ostsee-Kanal ergiebt, daß es sich um einen Schiffsverkehr zwischen Nord- und Ostsee handelt von über 30000 Schiffen mit 16 Millionen Registertonnen jährlich, also gewaltig höhere Ziffern.

Während der Korinthkanal an technischen Ausmaßen weit hinter dem Nord-Ostsee-Kanal zurücksteht, ein Wasserprofil von kaum 188 Quadrameter, gegen 411 Quadratmeter beim Nord-Ostsee-Kanal, eine Länge von 6,3 Kilometer (gegen 98,6 Kilometer) besitzt, eine Erdbewegung von 11 Millionen Kubikmeter gegen 78 Millionen Kubikmeter beim Nord-Ostsee-Kanal erfordert also nur den siebenten Teil des letzteren, stehen die Kosten der Herstellung (63 Millionen Franken gleich 50,4 Millionen Mark) gegen die 156 Millionen Baukosten des Nord-Ostsee-Kanals in dem Verhältnis wie etwa 1 : 3, und die beim Kanal von Korinth erforderte Bauzeit ist eine um die Hälfte längere wie diejenige des Nord-Ostsee-Kanals.

Für die oben bezeichneten internationalen Verkehrswege jedoch wird er von unzweifelhaftem Werte sein, und namentlich die kleinere griechische Schiffahrt, die Küstenschiffahrt, wesentlich zu beleben vermögen, da diese in vielfältiger Weise mit den Bedürfnissen der nach dem Isthmus-Kanal sich wendenden großen Schiffahrt zusammenhängt.



Dem internationalen Sozialisten-Kongreß,

welcher am nächsten Sonntag in Zürich zusammentritt, widmet der „Vorwärts" bereits heute einen Begrüßungs-Artikel, in welchem besonders die Fortschritte der sozialistischen Ideen in Großbritannien hervorgehoben werden und dem Kongreß ein glänzender Verlauf in Aussicht gestellt wird.

„Während 1889 (in Paris) noch die Hälfte der französischen Sozialisten grollend bei Seite stand und 1891 (in Brüssel) die Verschmelzung erst begann, ist die Einigung heute eine vollendete Thatsache, und wenn auch der in Frankreich acht Tage nach dem Kongreß bevorstehende Wahlkampf keinen zahlreichen Besuch unserer französischen Genossen zulassen dürfte, so wissen wir doch, daß sie in sich und mit uns brüderlich geeint sind und den Weg wandeln, der sicher zum Ziele führt.

Und in England, welcher Fortschritt seit Paris und Brüssel! Das Eis ist gebrochen, der starre Trades-Unionismus ist an dem Granitfelsen der kapitalistischen Wirklichkeit gescheitert und der Sozialismus hält mit fliegenden Fahnen seinen Einzug in jene wunderbaren Organisationen, die ihre Kraft bisher auf Unmögliches richtete und sie von nun an dem Befreiungskampfe des Proletariats weihen werden. Zum ersten Mal wird das arbeitende England und das sozialistische England — beides eins geworden — in dem internationalen Parlament der Arbeit voll vertreten sein. Das allein genügt, den Züricher Kongreß zu einem Markstein in der Geschichte der Arbeiterbewegung zu machen."

Wie verlautet, sind bisher aus England allein 57 Vertreter angemeldet, darunter die hauptsächlichsten Gewerkschaftsführer und auch einige Vertreter des parlamentarischen Komitees der Trades Unions. Auf die Haltung der Engländer auf dem Kongreß darf man allerdings gespannt sein, zumal gerade während des Kongresses der britische Kohlenarbeiter-Ausstand zu seiner vollen Größe sich ausgewachsen haben dürfte und die Anwesenheit der britischen Gewerkschaftsführer wahrscheinlich verschiedene festländische Delegierte veranlassen wird, den gewerkschaftlichen Standpunkt mehr zu betonen.

In Brüssel fehlten die großen britischen Gewerkschaften noch und zwar die „alten" sowohl wie die „neuen". Nach einer von Liebknecht i. J. in der „Neuen Welt" veröffentlichten Studie über den Brüsseler Kongreß sollen aber nur „zufällige und persönliche Momente" an der mangelhaften Vertretung der Trades Unions schuld gewesen sein. Die prinzipiellen Gegensätze, welche in Paris noch lebendig waren, hätten sich jedenfalls in Brüssel bereits als abgestorben erwiesen. Wir werden ja sehen, ob die Gegensätze in Zürich völlig tot sind.

Auch aus den Vereinigten Staaten wird dies Mal eine starke Beschickung des Kongresses erwartet. Besonders lebhaft dürften die Debatten über die direkte Gesetzgebung werden, für welche der Schweizer Karl Bürkli sprechen will, während der Dogmatiker der deutschen Sozialdemokratie, Kautsky, Herausgeber der „Neuen Zeit" in Stuttgart, gegen sie Stellung zu nehmen gedenkt, weil er den Kampf gegen den Parlamentarismus und die Einführung des Referendums in monarchischen Staaten als einen Schritt zum Cäsarismus ansieht. Ein großer Teil der Delegierten hat zugleich gewerkschaftliche Interessen auf den neben dem Hauptkongreß herlaufenden internationalen Fachkonferenzen zu vertreten. Deutschland soll auf dem Kongreß durch etwa 60 Delegierte vertreten werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 3. August.

Eine öffentliche Ausspielung ohne obrigkeitliche Erlaubnis setzte die Witwe Landwirt Stephanblome von Stockum bei Soest in diesem Jahre in Szene. Ihr

Spiegelungen.

147.

Gieb dem Arzt Raum, laß ihn nicht ein zu Dir, dann bedarfst Du nicht seiner.

148.

Sieh' mit frohem Gefühl am Freudenbaume das frohe Gewühl.
Die lieblichen Mädchen, die netten Frauen, die fröhlichen Knaben auf den Auen,
Trinkfeste Männer, trinkfeste Greise im fröhlichen Kreise,
Ohne gescholten zu sein, stoßet an mit dem Meister der Lehrling auf grünem Plan.
Denn Fröhlichkeit und Gemütlichkeit als das Beste,
Neuen Zauber verleiht dem nördlichen Schützenfeste.

149.

„Der Liebe Grund ist grundlos". Je mehr Du liebst, kommst niemals auf den Grund.

150.

Nimm Liebe und Sehnen dem Herzen:
Es gleicht einer Schlacke von Erzen.

151.

Das Bier mag ein schlechter Nährstoff sein. Aber wie oft nährt in diesem Stoff ein biederer Deutscher — aber nur dieser allein — neue Freundschaften und mit ihnen den Stoff zu freiherzigen, uneigennützigen Thaten. Wer dies freilich nicht kann, bleibe diesem kostbaren Stoffe fern und lasse sich als lächerliche Scheuche trinkfester Männer ausstopfen. — Wir stoppen nicht.

152.

Die servilen Knechte befördert der despotische Herr zu Oberknechten, der liberale Knecht bleibt Unterknecht, so lange er diesen an sich unerträglichen Dienst zu ertragen vermag.

Bernhard Legan.

Das Glückskind.

Roman von V. Felsberg.

24 (Nachdruck verboten.)

„Ulrich, nein, Ulrich, es kann nicht sein!" stieß sie hervor, betroffen und erschrocken von den Tönen der leidenschaftlichen innigen Liebe, die an ihr Ohr schlugen, zum ersten Mal in ihrem Leben.

Sie fühlte den Ernst dieser Stunde. Sie ahnte, daß sie das Lebensglück Ulrichs, ihres Jugendfreundes, in der Hand hielt.

Ein leises Zittern ging durch ihren Körper, ihr Herz schlug einen Augenblick heftig, beinahe angstvoll.

„Ulrich oder Georg?" dachte sie, und dann plötzlich war es ihr, als wäre es keiner von beiden, als müsse es ein ganz anderer, ein Unbekannter sein, dem sie sich bis ans Herz werfen würde im Ungestüm einer heißen Liebe.

„Anne Marie, Anne Marie!" flehte Ulrich und streckte ihr seine Hand hin.

„Ulrich, sei vernünftig, sei mein Freund, wie bisher, ich kann nicht, wahrhaftig, ich kann nicht Deine Frau werden," sprach plötzlich ganz ruhig Anne Marie, sie fühlte es, sie sprach ja die Wahrheit, sie konnte es wirklich nicht.

Ulrich biß sich auf die Lippen und ward blaß wie ein Toter.

„Lieber Ulrich, Du mußt mich nicht mißverstehen," fuhr Anne Marie fort, „ich bin Dir gut, gewiß, ich achte Dich sehr, aber —"

„Du liebst mich nicht," unterbrach Ulrich sie bitter. „Es ist gut, Anne Marie, leb wohl! Ich werde nie ein anderes Weib lieben wie Dich, so lange ich lebe, o Anne Marie!" —

Und plötzlich lag er zu des Mädchens Füßen, drückte sein Antlitz in ihr Gewand, und heiße Thränen entquollen seinen Augen.

Anne Maries weiße Hand glitt über seine dunklen Locken, und beruhigend sprach sie ihm Trost zu.

„Ulrich, sei ruhig, ich bitte ich beschwöre Dich, es giebt tausend Mädchen, die besser und schöner sind als ich. Du wirst noch sehr geliebt, sicher, ich kann nicht, Ulrich, denn ich — ich —"

Sie stockte und wurde purpurrot. Ulrich hatte ihre Worte gar nicht gehört, was half ihm der Trost, er wollte keine andere, er wollte nur sie, Anne Marie!

Nun raffte er sich auf und eilte fort, ohne sich umzublicken nach ihr. Es war ihm, als versänke die Welt um ihn her. Er taumelte wie ein Trunkener, und Anne Marie, die ihm nachblickte, rief ängstlich:

„Ulrich!"

Er aber hörte es nicht, es brauste ihm in den Ohren wie wilde Meeresflut, vor seinen Blicken ward es dunkel, er mußte sich anlehnen an einen Baum. Aber der Boden brannte ihm unter den Füßen, er mußte fort aus dem Garten, fort aus dem Klosterhof, es drohte ihn zu ersticken, so schwer lag es ihm auf der Brust.

Er eilte in den dunklen, verschwiegenen Waldweg, der vom Kloster in die Berge führte. Er weinte nicht mehr, aber seine Augen brannten, schmerzhaft, sein Herz schien wie erstarrt, sein Hirn öde, er dachte an gar nichts, er fühlte nur ein grenzenloses Weh.

Ulrich warf sich nieder in das abendfeuchte Gras und lag lange, ohne sich zu rühren. Die Liebe hatte ihn mächtig gepackt, sie schüttelte seinen Körper wie in Fieberschauern und lähmte seine Geisteskraft.

Ulrich Altenkirchen hatte nicht geschlafen, und doch erwachte er wie aus einem langen, schweren Traum, als eine eisige Kälte durch seine Glieder schlich. Ein Hustenkrampf befiel ihn.

Mechanisch erhob er sich aus dem Grase und schritt den Berg hinab in das dunkle Thal, das zu seinen Füßen sich ausbreitete. Im Bahnhof und hier und da im Städtchen flackerte eine trübe Gasflamme auf, die ihm den Weg wies. Es war ein langer, beschwerlicher Weg, den Ulrich zurücklegte bis zu seinem Vaterhaus. Kein Stern leuchtete, kein Mondstrahl stahl sich durch die dunkle Wolkenmasse, die den Horizont bedeckte.

Der Rhein rauschte geheimnisvoll. Wie ein Dieb schlich Ulrich durch die Straßen, er that es unwillkürlich und dachte sich nichts dabei; jeder laute Ton, selbst der Schall seiner eigenen Schritte that ihm weh und erschreckte ihn.

Die kleine Doktorin war noch auf, als er ankam. Sie hatte den Sohn erwartet und sich geängstigt, daß er nicht kam, und Mitternacht war doch längst vorüber.

„Ulrich!" schrie erschrocken die Doktorin auf, als sie ihn ins Haus treten sah, blaß, verstört, taumelnd.

„Laß mich schlafen gehen, Mutter," sagte er abwehrend, aber sie hielt ihn fest bei der Hand und zog ihn ins Wohnzimmer in den Schein der Lampe, die auf dem Tische brannte.

„Was ist Dir geschehen, Ulrich?"

„Nichts, ich bin totmüde, Mutter, laß mich schlafen gehen."

„Nein, Ulrich, sag es mir, Deiner Mutter, ich bitte Dich darum."

Die kleine Frau umschlang den großen, schlanken Sohn, und jetzt kam wieder der abscheuliche Husten und schüttelte ihn heftig.

„Du hast Dich erkältet, Ulrich, rasch zu Bett! Ich koche Dir noch einen Brustthee."

Ulrich nickte, ging und legte sich zu Bett und trank dann den Thee, den seine Mutter ihm bereitet hatte, wie ein folgsames Kind. Er küßte die kleine runde Hand seiner Mutter und lächelte ihr dankbar zu.

„Du liebes, treues Mutterherz," flüsterte er und schloß die Augen, in denen es heiß aufstieg.

Die Doktorin küßte ihn auf die Stirn und strich seine wirren, dunklen Locken zurecht und ging auf die Zehenspitzen hinab in ihr Schlafzimmer, um ihren Gatten nicht zu stören in seinem Schlaf. Sie selbst schlief noch lange nicht. Der böse Husten Ulrichs ängstigte sie.

Am anderen Morgen erschien er zur bestimmten Zeit, wie täglich, am Frühstückstisch, aber er war erschreckend blaß und hustete sehr. Tiefe dunkle Ringe zogen sich um seine Augen, und die geängstigte Mutter wollte zum Arzt schicken.

Aber Ulrich litt es nicht.

„Ich muß fort nach Italien, da werde ich wieder gesund," sagte er und die kleine Doktorin glaubte es auch, und sie begann mit ihren Töchtern zu packen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

1.

Mit scharfem Wehen fuhr der Nordwest über die stürmisch bewegte See. So weit vom sandigen Gestade langgestreckten Insel das Auge einzutauchen vermochte in die ungeheuere, scheinbar unendliche Ferne, soweit zeigten sich die bläulich schimmernden Wogen mit weißen Schaumkronen geschmückt, die im Niederstürzen in nichts zerstoben, um gleich darauf auf dem Rücken der nächsten Welle blinkend von neuem zu erscheinen.

Der Himmel erstrahlte im heitersten Blau, und nur sehr vereinzelt segelten schneeweiße, phantastisch zerrissene Wolken wie Schiffe mit geblähten Segeln vor dem steifen Winde dahin.

Ganz ferne freilich, am äußersten Rande des Horizonts, schien die reine Bläue des Firmaments sich in ein eigentümliches, mißfarbenes Violett zu verlieren; aber man mußte den Blick eines Seemannes haben, um diese Verfärbung überhaupt zu bemerken, und die schlanke, junge Dame, welche da im leichten, hellen Sommergewande langsam über den weißen Sand des Strandes schritt, verstand sich ohne Zweifel sehr schlecht auf die Deutung solcher Zeichen.

Man konnte nicht in Versuchung kommen, sie für eine der eingeborenen Bewohnerinnen der Frieseninsel zu halten. Ihre Kleidung war bei aller Einfachheit keineswegs ohne Anmut und ohne kleine Zeichen einer gewissen unschuldigen Koketterie — und ihr feines, etwas blasses Gesicht verriet die Großstädterin auf den ersten Blick.

Jedenfalls zählte sie zu der großen Zahl jener Fremden, die seit dem Beginn des Sommers das innerhalb weniger Jahre zu einem weitberühmten Badeort empo

waren zwei Pferde gefallen, welche einen Gesamtwert von etwa 1000 Mark repräsentierten. Aus dem Grundsteuer-Deckungsfonds erhielt die Frau 105 Mark ausbezahlt. Durch das Eingehen der Pferde erlitt sie einen empfindlichen Verlust. Die Häute der verendeten Tiere ließ die Frau gerben. Um ihren drückenden Verhältnissen aufzuhelfen, faßte die Frau den Plan, eine Lotterie zu veranstalten und zwar sollten die Pferdehäute verlost werden. Von den 1000 angefertigten Losen setzte die Frau etwa 600 à 50 Pfg. ab. Mitleidige Leute schenkten der armen Witwe außerdem kleinere Beträge. Die Verlosung fand aber nicht statt, da die Behörde davon Wind bekam und die beabsichtigte Ausspielung inhibierte. Für die Frau hatte die Sache ein gerichtliches Nachspiel, sie wurde wegen verbotswidriger Ausspielung und Bettelns angeklagt. Von der letzteren Anschuldigung, welche sich auf die Entgegennahme der Geschenke gründen sollte, erfolgte Freisprechung, im übrigen wurde die Frau zu 25 Mark Geldstrafe verurteilt.

Mottenpulver zur Weihnachtsbescheerung. Im Dezember v. J. beglückte der im Jahre 1871 zu Elberfeld geborene Karl Bücher Soest und die Umgegend mit seiner Gegenwart. In seiner Begleitung befand sich ein anderer junger Bursche. Die beiden sauberen Gesellen haben es verstanden, eine Anzahl wohlthätiger Leute auf ganz unverschämte Weise zu rupfen. Unter der Angabe, sie kämen im Auftrage angesehener Persönlichkeiten, boten sie sog. Mottenpulver zum Verkauf an, deren Erlös zur Weihnachtsbescheerung armer Kinder bestimmt sei. In Anbetracht des guten Zweckes fand das „Mottenpulver" reißenden Absatz. Ein solches Packetchen schlugen die beiden Spießgesellen zu 30—40 Pfg. um, thatsächlich war das Zeug, welches vollständig wirkungslos war, keine 10 Pfg. wert. Bei den Kunden führte sich Bücher unter dem Namen „Schnabel" ein. Soweit festgestellt, hat er etwa 30 Personen mit seinem Mottenpulver „hereingelegt". Hinterher wurden die mildgesinnten Leute gewahr, daß sie zwei Erzgaunern zum Opfer gefallen. Letztere hatten sich als „schneidige Kerle" bei dem Hotelier Biermann in Soest eingemietet, ließen sich Essen und Trinken wohl schmecken, kurz, lebten herrlich und in Freuden und machten sich wegen Bezahlung der Zeche keine Kopfschmerzen. Die letzteren hatte der Hotelier Biermann, als er merkte, daß die beiden sauberen Patrone ihm bei Nacht und Nebel durchgebrannt waren, ohne ihre Zeche in Höhe von 32 Mark zu begleichen. Bücher ein vielfach vorbestrafter Mensch, verbüßt zur Zeit eine zweijährige Gefängnisstrafe wegen Betrugs. Heute kommen weitere 8 Monat hinzu. Herr Staatsanwalt Oetting beantragte ein Jahr Gefängnis als Zusatzstrafe. In längerer Rede verteidigte sich Angeklagter, er beleuchtet dabei seinen Fall vom „rechtlichen" Standpunkt, namentlich plaidierte er dafür, daß nur eine fortgesetzte und nicht mehrere selbständige Handlungen vorlägen. Die Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen hat sich der Angeklagte jedenfalls bei seiner wiederholten Bekanntschaft mit dem Strafrichter erworben. Bücher ist demnach also ein „geschliffener Kriminalstudent".

Wegen Bezahlung des Bieres gerieten die Schlosser Wilh. Tellberg, Wilh. Kaltschmidt und Hermann Lüning von hier am Abend des 14. Nov. v. J. mit dem Kellner der Wirtschaft „Burg Munda" an der Münsterstraße in Differenzen. Als der Kellner energisch auf Bezahlung der Zeche drängte, erhielt er eine Ohrfeige. Nunmehr wurde den drei vorgenannten Personen der fernere Aufenthalt im Lokal verboten. Da dieselben sich nicht entfernten, zogen sie sich eine Anklage wegen Hausfriedensbruchs zu. Kaltschmidt war ferner der gefährlichen Körperverletzung bezichtigt, er soll im Gedränge den vom Wirt König zur Hilfe herbeigerufenen Zimmergesellen Hartmann mit dem Messer in den Rücken gestochen haben. Anscheinend hat sich an dem betreffenden Abende eine allgemeine Keilerei entsponnen. Wer den betreffenden Messerstich geführt, ließ sich heute nicht feststellen. Dieserhalb konnte also keine Verurteilung erfolgen, ebenso ließ sich der Hausfriedensbruch nicht feststellen. Sämtliche Angeklagten erzielten daher ihre Freisprechung.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 4. August.

(Personalnotiz.) Die Lehrerin Frl. Agnes Flottmann aus Geilhe b. Hamm ist in die kathol. Volksschule einberufen. — Zu dem in der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf vom 14. ds. bis 23. nächsten Monats stattfindenden Zeichenkursus sind von hier zugelassen die Lehrer Wir von der evangelischen und Kenkmann von der katholischen Volksschule.

(Vakanzenliste für Militäranwärter.) Direktion der Strafanstalten Detmold, 1 Aufseher der Sträflinge, 300 Mark Gehalt, 150 M. Remuneration, freie Wohnung, freies Brennmaterial und Licht, freie Kost. Postamt Detmold, 1 Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Polizeibehörde Driburg, 2 Polizeidiener, je 640 Mark Gehalt, 100 Mark Mietsentschädigung und 80 Mark Kleidungsgeldzuschuß. Polizeiverwaltung Elberfeld, 2 Oberwächter, je 1200 Mark Gehalt und 150 Mark Kleidergeld. Bürgermeisteramt Gelsenkirchen, 1 Bureauassistent, 1500 Mark. Magistrat Hörde, 1 Polizeisergeant, 1000 Mark, 90 Mark Kleidergeld und 120 Mark Wohnungsgeld. Amt Horst, 1 Polizeidiener, 1050 Mark Gehalt, 150 Mark Mietsentschädigung, 75 Mark Kleidergeld. Eisenbahn-Betriebsamt Essen, 11 Stellen für den Fahr- bezw. Zugbegleitungsdienst, je 800 Mark pro Jahr. Magistrat Iserlohn, 1 Bureau-Assistent, 1200 Mark. Postamt Minden, 1 Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Regierung Münster i. W., 1 Schloßgartenaufseher, 800 Mark. Postamt Marburg, 1 Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeld, ferner 1 Postschaffner, 900 Mark Gehalt und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

(Der Sauerländische Gebirgs-Verein) unternimmt am nächsten Sonntag, den 6. August, eine sehr interessante Tour nach Halden, Hohenlimburg und Dahl. Die Abfahrt erfolgt um 1 Uhr 18 Minuten vom rhein. Bahnhof bis Hagen. Von hier geht es in ¾ Stunde zu Fuß nach Halden, wo in der Wirtschaft von Seck Kaffee getrunken wird. Um 4 Uhr 15 Min. erfolgt die Weiterfahrt nach Hohenlimburg und von hier nach einem Aufenthalt in der Restauration am Schlosse die vorzügliche Fußtour durch den herrlichen Gebirgswald nach Dahl, die etwa 2 Stunden dauert. Die Rückfahrt von hier erfolgt um 8 Uhr 56 Min. und die Ankunft in Dortmund um 10 Uhr 30 Minuten. Damen sind zu der Fahrt freundlichst eingeladen. Da ein Antrag auf Preisermäßigung gestellt ist, so ist es unbedingt nötig, daß die Teilnehmer sich eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof einfinden oder jemanden beauftragen, das Billet in Empfang zu nehmen.

(Das Schicksal eines Metzgerhundes.) Heute erschien auf unserer Redaktion Herr Bäckermeister Louis Frenzel, Steinstraße 47 wohnhaft, und erklärte, er sei der Bäckermeister aus der Steinstraße, von dem es im Sprechsaal des General-Anzeigers geheißen habe, daß er der Eigentümer des am Westenhellweg totgefahrenen Metzgerhundes gewesen. Die Sache liege aber wesentlich anders. Vor etwa sechs Wochen habe er den Hund von Herrn Metzgermeister Schmalenberg, Westenhellweg, für 3 Mark gekauft. Das sei ein Reinfall gewesen, denn zu Hause mit dem Hunde angekommen, habe er entdeckt, daß das Tier völlig altersschwach und mindestens schon 10 Jahre vor dem Metzgerwagen gegangen sei. Nachdem der Hund drei Stunden sein Eigentum gewesen, habe ihm der Wirt Grote, Andreasstraße, ohne sein Zuthun drei Mark für denselben geboten und er habe unter der Bedingung zugeschlagen, daß das Tier geschlachtet werde. Der neue Besitzer des Hundes habe denselben 14 Tage lang bei sich im Keller liegen gehabt, ohne ihn zu füttern. Darauf sei der Hund schrecklich verfallen, entwichen und habe sich, — von seinem ersten langjährigen Herrn nicht mehr anerkannt, — obdachlos am Westenhellweg umhergetrieben, bis ihn der Tod erlöste. — Wir haben dieser Geschichte von dem hündischen Ende des Schmalenberg'schen Hundes a. D. nichts hinzuzufügen.

(Statistik.) Im verflossenen Monate zogen 27 Familien mit 88 Köpfen, 1334 selbständige Einzelpersonen, zusammen 1422 Seelen zu, ab dagegen 78 Familien mit 320 Köpfen, 988 selbständige Einzelpersonen, zusammen 1308 Seelen, mithin ein Weniger von 86 Seelen gegen ein solches von 138 Seelen im Juli 1892. — Wohnungsveränderungen innerhalb der Stadt kamen vor in 802 Fällen.

(Besitzwechsel.) Das den Unternehmern Heßler und Neumann gehörige Haus Töllnerstraße 15 ist zum Preise von 42050 Mark von dem Brauereidirektor Fricke hier käuflich erworben.

(Verschiedenes.) In einem herrschaftlichen Hause in der Gerberstraße entstand ein Stubenbrand der ohne Einschreiten der Feuerwehr gelöscht werden konnte. — Der Arbeiter Raschke fiel infolge Ausgleitens auf einen glühenden Eisenstab, wodurch er sich Brandwunden am linken Oberschenkel zuzog. — Der Fuhrknecht Karl Möllenhoff von hier wurde auf dem Wege von Berghofen nach hier von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und beide Beine derart verletzt, daß er hier hoffnungslos ins Krankenhaus geschafft wurde.

(Verbrüht.) Eine Familie in der Heiligengartenstraße wurde vor einigen Tagen von einem harten Unglücksschlage betroffen. Die Ehefrau war mit ihrem fünfjährigen Knaben nach Ladbergen, Kreis Tecklenburg) zu ihrer Mutter auf Besuch gereist. Die Frau war eben dort angelangt und unterhielt sich mit ihrer Mutter, als aus der Küche ein fürchterlicher Schrei ertönt. Die beiden Frauen eilen dorthin und finden den Knaben, welcher sich während des Gesprächs der Frauen entfernt hatte, in einem mit heißem Wasser gefüllten Kübel liegen. Das Kind hatte fürchterliche Brandwunden am Gesäß und am Rücken davongetragen, an welchen es hier Dienstag im städtischen Krankenhause unter gräßlichen Schmerzen verstorben ist.

(Meuchelei.) Vorgestern Abend fand auf der Hohenstraße unter den Knechten der Frau Schümer eine Schlägerei statt, wobei auch das leidige Messer wieder in Thätigkeit treten mußte. Der Knecht Pelzer hat mehrere Stiche davongetragen. Der mutmaßliche Messerheld ist heute der Polizei vorgeführt.

Aus Westfalen und Rheinland.

Aplerbeck, 3. Aug. (Grenzenlose Roheit.) Gestern Morgen maltraitierte ein Lumpensammler seinen Hund, der anscheinend eine zu schwere Last zu ziehen hatte, in solch schändlicher Weise, daß das Gefühl eines jeden rechtlich denkenden Menschen sich empören mußte. Es wäre angezeigt, wenn in dem hiesigen Orte sich ein Tierschutzverein gründen würde, um geeignetenfalls gegen solche rohe Burschen entsprechend vorgehen zu können. (Was soll der Tierschutzverein helfen. Wenn jeder rechtlich denkende Mensch empört war, warum zeigt nicht einer derselben den Tierquäler bei der Polizei an? Dann würde er schon seinen Lohn bekommen. Das Rufen nach dem Tierschutzverein macht in diesem Falle einen etwas kindischen Eindruck. D. Red.)

Schwerte, 2. August. (Unglücksfall.) Heute Vormittag passierte auf der Eisen-Industrie zu Menden und Schwerte hierselbst ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der 15jährige Packetbinder Voigt von Westhofen wollte sich einige Lappen von der Scheere holen. Kurz hinter ihm war ein Arbeitskollege, der sich ebenfalls welche holen wollte, letzterer strauchelte jedoch in unmittelbarer Nähe der Scheere und fiel auf den Voigt, welcher im Falle so unglücklich mit dem rechten Arm unter die Messer der Scheere kam, daß ihm die Hand oberhalb des Gelenkes buchstäblich abgeschnitten wurde. Der Bedauernswerte wurde sofort in das hiesige evangelische Krankenhaus überführt.

Hattingen, 2. August. (Zur Mordaffäre.) Gestern Nachmittag hat in der Wohnung des ermordeten Mühlenbauers (nicht Mühlenbesitzers) Grieb die gerichtliche Obduktion der Leiche stattgefunden, bei der auch der Mörder zugegen sein mußte. Dieselbe schien keinen tiefen Eindruck auf ihn zu machen. Nachdem vom königlichen Kreisphysikus der Messerstich als die Ursache des Todes konstatiert war, behauptete der Mörder vom Amtsrichter gefragt, ob er keine Reue über seine verbrecherische That empfände, sich der letzteren gar nicht zu erinnern, er müsse wohl sinnlos betrunken gewesen sein. Der Mörder ist erst 23 Jahre alt.

Bochum, 3. August. (Rasche Hülfe, doppelte Hülfe.) Aus Bergarbeiterkreisen wird dem „Märkischen Sprecher" folgender traurige Fall mitgeteilt, der sich vor wenigen Tagen ereignet hat: Bei der Ausfahrt auf Zeche X. stellte es sich heraus, daß ein auf einer entfernteren Strecke arbeitender Bergmann noch nicht vor Schacht erschienen war. Ein Kamerad machte den Vorschlag, nach ihm zu sehen; er fand aber damit bei seinen Kollegen wenig Anklang; von allen Seiten wurde gesagt: „Hä fall wull kummen!" Als aber der Vermißte trotzdem nicht erschien, machte sich der erstere auf, um ihn zu suchen und traf ihn an seiner Arbeitsstelle durch Grubengase betäubt an. Ihn aus seiner Lage wegzuschleppen fühlte sich der Kamerad zu schwach: er ging daher zum Reviersteiger und erbat sich einige Mann zur Hilfe. Als diese dann ankamen, war der Mann bereits erstickt. Durch rasche Beistandsleistung seiner Kameraden wäre der Verunglückte wahrscheinlich am Leben erhalten worden.

Gelsenkirchen, 1. August. (Von seltenem Edelmut) ist Peter Fröhling. Er erläßt in der heutigen „Gelsenkirchener Zeitung" folgende Anzeige: „Sage hiermit allen meinen Feinden ein Lebe wohl."

Olpe, 3. Aug. (Freigesprochen.) Der Postmeister Thelen hatte seiner Zeit öffentlich behauptet, die Stadtverordneten seien alle mit Schuld daran, daß die großen Unterschlagungen (81000 M.) bei der Sparkasse vorgekommen seien. Die Stadtverordneten strengten gegen Th. einen Prozeß wegen Beleidigung an. Dieser wurde indessen freigesprochen. Aus den Zeugenaussagen ergab sich, daß in Stadtverordnetenkreisen lange vor dem Krach bekannt war, daß der Sparkassenrendant seines Amtes unordentlich walte. Die Revisionen wurden nicht mit der nötigen Schärfe ausgeübt.

Münster, 3. Aug. (Distanzmarsch.) Da wir augenblicklich im Zeichen der Distanzmärsche stehen, glaubten zwei hiesige ehrsame und behäbige Bürger, auch ihrerseits zu diesem modernen Sport das Nötige beitragen zu müssen. Sonntag Morgen, punkt 7 Uhr, verließen Beide, leicht touristenmäßig gekleidet, bewaffnet mit zwei Familienschirmen und begleitet von den besten Wünschen der zärtlichen Gattinnen, unter langsam fallendem Regen und im Gesamtgewichte von 170 Kilogramm Münster und wanderten unverdrossen in immer lebhafter werdendem Regen über Herbern, Werne und Lünen nach Dortmund, wo sie denn auch um 6½ Uhr abends am Fredenbaum in bester Kondition und ohne Gewichtsverlust ankamen. Per Tramway ging es zum Telegraphenamte und eine Depesche verkündete den fernen Gattinnen die glückliche und prompte Ankunft der gerade für permanentes Regenwetter vorzüglich trainierten Distanzgänger. Im übrigen ist es immerhin eine tüchtige Marschleistung, die diese beiden braven Fußgänger im Regenwetter zurückgelegt haben. Die Entfernung von Münster bis Dortmund beträgt 60 Kilomtr. und haben die Beiden nur genau — abzüglich der 1½-stündigen Pausen — 10 Stunden gebraucht, eine Leistung, die vielleicht schwer von den am kommenden Sonntag von Dortmund nach Münster marschierenden Herren übertroffen werden dürfte.

Jämmerliche Bahnhofsverhältnisse im westfäl. Industriegebiet.

Aus Hamm erhält die „Köln. Ztg." folgende Zuschrift, welche die Beachtung des Eisenbahnministers und des Finanzministers verdient:

Vor einigen Jahren überzeugte sich der Eisenbahnminister davon, daß die beiden Niveau-Kreuzungen von Eisenbahn und Straße in der Nähe des hiesigen Bahnhofs unhaltbar seien. Das Zuspätkommen von Reisenden und Schulkindern, das lange Warten von großen Arbeiterhaufen, von Frauen und Kindern, die jenen das Essen brachten, häufig bei strömendem Regen, wurde vielfach beklagt.

Die Ersparnis von acht Schrankenwärtern und die Erleichterung und damit Verbilligung der Rangierarbeit, die nun einmal fortwährend auf den Uebergängen vorgenommen werden muß, gab den Ausschlag. So wurde denn im Jahre 1891 mit dem Umbau des hiesigen Bahnhofes begonnen und im Jahre 1892 die Unterführung unter den östlichen Geleisen hergestellt, aber nicht etwa bis in das Bahnhofsgebäude hinein, sondern bis zu einer davor liegenden tiefen Senkung, die mindestens Dreiviertel des Bahnhofsvorplatzes einnimmt.

Der Zustand war und ist bei dem starken Fuhrwerks- und Personenverkehr sehr bedenklich und nicht ungefährlich. Man sagte sich nun, daß während eines Umbaues gewisse Unbequemlichkeiten nicht zu vermeiden seien. Man erwartete natürlich aber auch, daß der Umbau möglichst beschleunigt wurde. Was geschieht statt dessen? Der ganze Bau wird im Herbst vorigen Jahres eingestellt. Die schönste Bauzeit läßt man nutzlos verstreichen. Erst seit einigen Wochen hat man mit wenigen Leuten wieder angefangen zu arbeiten, aber nicht etwa an der Fortsetzung der Unterführung, sondern am Eingange von der Sohle der Senkung zum Stationsgebäude. Wie man sagt, werden auch diese Arbeiten hauptsächlich deshalb ausgeführt, um vom 1. Oktober ab von jedem Besucher der Bahnsteige die Gebühren erheben zu können. Ja, es ist schon die Befürchtung ausgesprochen, man werde jetzt den östlichen Uebergang sperren und das Publikum, das nach dem westlichen Stadtteile gelangen will, zwingen, den nicht unbedeutenden Umweg über den Bahnhof zu machen.

Für den Unternehmer gelten natürlich die angebotenen Einheitspreise nicht mehr. Es wird für alle dieser angefangenen, aufgegebenen und wieder angefangenen Arbeiten sich schon bezahlt machen und jedenfalls ungleich teurer arbeiten, als bei einem regelmäßig durchgeführten Bau. Warum das Alles? Warum die Belästigung des Publikums durch derartige Zustände? Weil kein Geld da ist, weil, wie es heißt, der Finanzminister die nötigen Summen obgleich sie von den Kammern bewilligt sind, nicht in den diesjährigen Etat und auch nicht in den nächstjährigen eingestellt hat.

Kommt es denn nur darauf an, den Etat scheinbar zu balanzieren, einerlei, ob damit in Wirklichkeit Geld verloren wird? Diese lange Verzögerung verteuert nicht nur ganz bedeutend die Kosten der Anlage, abgesehen von den fortlaufenden Gehältern des ganzen Beamtenstabes, ja, sie läßt auch die beabsichtigten Ersparnisse nicht zur Geltung kommen.

Handel und Industrie beschweren sich ja schon lange darüber, daß der Finanzminister alles Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung verhindere wegen der Wahrscheinlichkeit vorübergehender Ausfälle an Einnahmen, wenn auch eine Zunahme des Verkehrs und damit eine Steigerung der Einnahmen in sicherer Aussicht steht; aber daß er in voller Kenntnis der hiesigen Verhältnisse solche Anordnungen getroffen habe, das glauben wir nicht, dazu haben wir viel zu große Achtung vor seiner Rechenkunst.

(Aehnliche Klagelieder können fast alle großen Industriestädte Westfalens singen.)

Die belgischen Ingenieure am Dortmund-Emskanal.

Olfen, 1. August.

Am Nachmittag führte ein Sonderzug, den die Direktion der Gronau-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, etwa 40 Ingenieure zur Besichtigung der Arbeiten am Dortmund-Ems-Kanal nach Selm. Empfangen von den königl. Regierungsbaumeistern Raich und Hildebrandt, begaben sich die Herren unter Führung des königl. Wasserbau-Inspektors Mathies alsbald zu Wagen nach Olfen, um unweit dieses Ortes die interessanten Arbeiten an der Kreuzungsstelle des Kanals mit der Lippe zu besichtigen.

In einem höchst anmutig im Walde gelegenen Hause, wo später ein Kanalaufseher seine Wohnung nehmen wird, waren zahlreiche Pläne und Zeichnungen ausgestellt. Dieselben umfaßten die sämtlichen Bauwerke und Anlagen der Abteilung Dortmund, zu deren Bezirk der Kanal von Dortmund bis Lüdinghausen und die Abzweigung nach Herne gehört.

Von den gesamten für den Dortmund-Ems-Kanal bewilligten 69 Millionen Mark werden in der Abteilung Dortmund etwa 20 Millionen Mark verbaut. Eine Reihe interessanter Arbeiten kommen hier zur Ausführung, worunter u. a. der große Umschlagshafen bei Dortmund für etwa 3 Millionen Mark, das Hebewerk bei Henrichenburg von 14 Meter Gefälle für 2 Millionen Mark, die Unterführung der Emscher unter dem Kanal für 300000 Mark und die Ueberführung des Kanals über die Lippe und Stever für mehr als 1½ Millionen Mark erwähnt sein mögen.

Die Gesellschaft begab sich zunächst zur Baustelle des Lippe-Brücken-Kanals, wo eine außerordentlich lebhafte Bauthätigkeit herrschte. Die mächtigen Pfeiler ragen bereits aus dem Wasser hervor, und binnen kurzem gedenkt man die drei Gewölbe von mehr als 20 Meter Spannweite auszuführen. Als Material ist der vortreffliche Ruhrkohlen-Sandstein von dem Steinbruchbesitzer Heuser in Wetter a. d. Ruhr gewählt.

Allgemeine Bewunderung erregte die saubere Bearbeitung der Steine. Die Schiffe auf dem Kanal werden späterhin in etwa 14 bis 16 Meter Höhe über dem Wasserspiegel die Lippe überschreiten. Mächtige Dämme, nicht niedriger als ein vierstöckiges Haus, schließen an den Brückenkanal an, und hier war es auch, wo die Gesellschaft durch den Anblick eines bereits fertigen und mit Wasser gefüllten Kanalstücks überrascht wurde.

Weiterhin besichtigte man die Erdarbeiten, welche den Unternehmern Wanfart und Fuhhöller aus Köln für etwa 3 Millionen Mark übertragen sind. Mit großer Umsicht sind dieselben in Angriff genommen und ein ungeheueres Material an Maschinen, Wagen und Geleisen steht zur Bewältigung der Erdarbeiten zur Verfügung. In Thätigkeit war der Trockenbagger „Lucy", eine Baggermaschine, wie sie in gleicher Größe und Stärke überhaupt noch nicht gebaut ist. Das zu lösende Material spottet aber auch zum großen Teil jeder menschlichen Kraft; es besteht aus blauem Mergel, der in seinen Unterlagen gesprengt werden muß. Eine derartige Sprengung war vorbereitet und fand den lebhaftesten Beifall aller Teilnehmer.

Den Schluß des Ausfluges bildete die Besichtigung der Arbeiten am Steven-Brückenkanal und am Brückenkanal über die Chaussee von Olfen nach Lüdinghausen, nicht minder großartige und umfangreiche Bauwerke als die an der Lippe.

Alsdann ging es nach Selm und Dortmund zurück, nachdem die fremden Ingenieure und sonstigen Besucher sich mit dem wärmsten Dank für den außerordentlich lohnenden und genußreichen Nachmittag von dem königl. Wasserbau-Inspektor Mathies und den ausführenden Baumeistern und Ingenieuren verabschiedet hatten.

Vermischtes.

Hamburg, 3. Aug. Die letzte Veröffentlichung des Steuerstatistischen Bureaus bringt eine Vergleichung der Höchstbesteuerten, die sich selbst mit einem Einkommen von mehr als 100000 Mk. einschätzten. Es ergiebt sich daraus, daß die Zahl solcher Steuerzahler, wobei die Aktiengesellschaften nicht mitgerechnet sind, von 1882 bis 1887 regelmäßig abgenommen hat, während die Zahl seit dem Zollanschlusse sehr erheblich gestiegen ist. Im Jahre 1887 betrug die Zahl der Steuerzahler mit einem Einkommen von mehr als 100000 Mk. 162 mit 30,2 Mill. versteuertem Einkommen und einem Steuerertrag von 1056000 Mk.; im Jahre 1891 dagegen 319 mit 64,2 Mill. versteuertem Einkommen und 2247300 Mk. Steuerertrag.

Prag, 31. Juli. Der Urteilsspruch über jene sozialistischen czechischen Arbeiter, die am 2. Juli nächst der Stadt bei dem blutigen Kampf mit Polizei und Militär verhaftet wurden, fiel sehr milde aus; man wollte offenbar keine Märtyrer schaffen. 35 Personen wurden wegen Auflaufs zu dreitägigem Arrest verurteilt, 19 freigesprochen. Auf Verlangen des Verteidigers wurden sämtliche Angeklagte auf freien Fuß gesetzt. Der Vorsitzende forderte sie auf, ruhig nach Hause zu gehen und an keiner Demonstration teilzunehmen, erinnerte sie daran, daß ihre Mütter, Weiber und Kinder während ihrer Haft jammernd zu Gerichte gekommen seien und über ihr Elend klagten, in das sie durch jene excessiven Demonstrationen gestürzt worden seien. Auf dem Platze vor dem Gericht waren etwa 1500 Arbeiter und Weiber versammelt, aufgeregt das Urteil erwartend. Die Freigelassenen wurden gruppenweise auf die Straße entlassen. Gleich die ersten vier jungen Leute wurden mit stürmischen Zurufen begrüßt; sie trugen schon rote Bändchen im Knopfloch, die sie während der Haft aufbewahrt hatten. Viele Arbeiter auf dem Platze trugen rote Mützen, alle rote Kravatten, die Weiber rote Blousen und Schleifen. Die lärmenden Demonstrationen steigerten sich immer mehr; die Polizei auf dem Platz verhielt sich nur beobachtend, um keinen Vorwand zu Excessen zu geben. Die Demonstration erreichte ihren

---

geblühte Fischerdorf bevölkerten, und das Verlangen nach stiller Einsamkeit mochte sie wohl so weit hinweggeführt haben von dem bunten Leben und Treiben, das sich um diese Stunde des Tages an dem eigentlichen Badestrande zu entwickeln pflegte.

Ganz allein war sie freilich auch jetzt nicht; denn ein kleiner pausbäckiger Knabe von vier oder fünf Jahren war ihr Begleiter.

Das Kind schien von reicher Familie zu sein, denn es war nach großstädtischer Unsitte mit einem wertvollen, spitzenbesetzten Sammetanzug aufgeputzt. Aber es schien für seine Person auf diese Herrlichkeiten sehr wenig Gewicht zu legen, da es sich seiner Schuhe und Strümpfe entledigt hatte und hell aufjauchzend in die über den Strand hinweg spülenden Wellen lief, um das kühle, hochaufspritzende Wasser um seine nackten Beinchen spülen zu lassen.

Die junge Dame hinderte ihn nicht daran, obgleich der kostbare Sammetanzug durch das salzige Naß gefährdet war. Lächelnd sah sie dem übermütigen Treiben des Kleinen zu, um dann ihre schönen, dunklen Augen wieder mit einem Ausdruck fast andächtiger Bewunderung über die gewaltige, rauschende, ruhelos bewegliche Wasserfläche dahinschweifen zu lassen.

Immer größer wurde so die Entfernung, welche sie von dem Badeorte trennte. Die Möwen, welche kreischend von ihren Brutplätzen in den Dünen aufflogen oder sich in schwebendem Fluge mit ihrem weit ausgespannten silberglänzenden Gefieder prächtig gegen den tiefblauen Himmel abzeichneten, waren die einzigen lebenden Wesen in ihrer Umgebung.

Der violette Streifen am fernen Horizont aber rückte höher und höher empor, sich allgemach zu einer dunklen Wolkenwand verdichtend. Gewaltiger türmten sich die Wolken der Brandung auf und schärfer wurden die ungeberdigen Windstöße, welche die leichten Gewänder der jungen Dame aufflattern ließen und das seidene Blondhaar des Knabens zerzausten.

Sie hatten beide der drohenden Anzeichen wenig acht, und erst, als der blinkende Sonnenschein, welcher bis dahin alles um sie her in so leuchtende Farben getaucht hatte, plötzlich verschwand, um einem fahlen Dämmerlicht Platz zu machen, wandte das junge Mädchen etwas betroffen das Haupt nach jener Richtung, aus der sie gekommen waren.

Unwillkürlich entfuhr ein leiser Ausruf des Schreckens ihren Lippen. Bis weit über den Zenith hinauf hatte sich der Himmel in fast unbegreiflicher Schnelligkeit mit Wolken bedeckt, deren Töne zwischen einem stumpf gelblichen Grau und tiefstem Schwarz aufwies. Hier und da verkündete schon zuckendes Aufleuchten in der ungeheueren Wolkenmasse den nahen Ausbruch des Unwetters und die ganze unheimliche Wand rückte mit einer Geschwindigkeit empor, welche jede Hoffnung, dem drohenden Aufruhr der Elemente noch rechtzeitig zu entrinnen, von vornherein vernichten mußte.

Wie unangenehm auch immer diese Erkenntnis war, für die Dauer einiger Sekunden nahm doch die Großartigkeit der plötzlich veränderten Szenerie die Aufmerksamkeit der jungen Dame vollständig gefangen. Die blaue Farbe des Meeres hatte sich in ein prächtiges, smaragdnes Grün verwandelt und die hoch aufrauschenden Wogen mit ihren weißen Kronen sahen noch ungleich majestätischer aus als zuvor.

Da brauste über die unabsehbare Wasserfläche ein heftiger Windstoß daher, welcher den kleinen Knaben fast vom Boden emporhob und ihn in jähem Erschrecken unter den Schutz seiner bereits erwachsenen Begleiterin flüchten ließ.

„Ich will nach Hause!", drängte er, schon halb weinend. „Sie sollen mich zu meiner Mama bringen, Fräulein Magda!"

Die Angeredete streichelte beruhigend sein blondes Haar. „Gewiß, mein lieber Kurt — wir kehren jetzt nach Hause zurück. Aber Du mußt mir versprechen, tapfer zu sein und Dich nicht zu fürchten, wenn —"

Sie konnte den begonnenen Satz nicht vollenden und die Mahnung würde wohl überdies wenig Eindruck gemacht haben; denn vor dem grell aufzuckenden, von lang nachhallendem Donner begleiteten Blitzstrahl, der sie da unterbrochen hatte, fuhr sie selber in einem leicht verzeihlichen Angstgefühl erbebend zusammen. Wie hätte sie es da dem Kleinen ernstlich verweisen sollen, daß er sich laut aufschreiend an ihren Kleidern festklammerte, und einmal über das andere versicherte, er werde nicht weiter gehen. Sie hat ihn auf ihre Arme, ängstlich bemüht, ihn mit ihrem eigenen schlanken Körper gegen den schneidenden Sturm zu schützen.

Aber er sträubte sich mit Händen und Füßen und vermehrte dadurch sein ohnehin recht beträchtliches Gewicht noch so bedeutend, daß das junge Mädchen schon nach den ersten zwanzig Schritten atemlos und völlig erschöpft inne hielt, um den zappelnden Jungen in den Sand niedergleiten zu lassen.

Und nun fielen auch schon die ersten schweren, eisig kalten Regentropfen — nur wenige Minuten und die beiden Spaziergänger, die sich nicht einmal durch einen Mantel oder ein Tuch gegen das Unwetter zu schützen vermochten, mußten bis auf die Haut durchnäßt sein.

Da erschienen ihnen im Augenblick der höchsten Not eine Hilfe, auf welche Fräulein Magda in dieser menschenleeren Einöde sicherlich am wenigsten zu hoffen gewagt hatte.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, aber unbewöhnliche Umstände rechtfertigen wohl auch eine ungewöhnliche Kühnheit."

Eine jugendliche Männerstimme war es, welche unmittelbar hinter ihrem Rücken diese Worte gesprochen. Bei dem Heulen des Sturmes, dem Rauschen des brandenden Meeres und dem Rollen des Donners hatte sie von seiner Annäherung nichts wahrgenommen; sie war nun sehr bestürzt, und in dieser Bestürzung ließ sie es willenlos geschehen, daß der Fremde mit einer Geschicklichkeit, welche auf seine Uebung in solchen Ritterdiensten schließen ließ, ein dickes, plaidartiges Tuch um ihre Schultern legte. Nur wie in halber Betäubung sah sie, daß er ein hübsches, gebräuntes Gesicht mit zwei langen, fast parallel laufenden Narben auf der linken Wange und einen stattlichen blonden Schnurrbart hatte.

Dann zwang sie der strömende Regen, welche der Sturmwind ihnen gerade ins Gesicht peitschte, die Augen sekundenlang zu schließen.

„Sei nur still, mein Junge! Das Gewitter thut Dir nichts zu Leid, und ich bringe Dich sicher zu Deiner Mama. So, lege nur den Kopf an meine Brust, damit Du es nicht blitzen siehst!" — Und Sie mein Fräulein, nehmen wohl meinen Arm, damit ich Sie an ein leidlich geschütztes Plätzchen in den Dünen führen kann."

Es war eine so ruhige Heiterkeit und zugleich eine so zuversichtliche Bestimmtheit in dem Klang seiner angenehmen Stimme, daß Magda ihre erste Befangenheit und Verwirrung rasch schwinden fühlte.

Er hatte den Knaben ohne viel Umständen auf seinen rechten Arm gehoben, und der Umstand, daß das Weinen des Kindes sofort verstummt war, bezeugte am besten, wie sicher und wohl geborgen es sich an diesem Platze fühlte. Nun stützte sich auch das junge Mädchen ohne weiteres Zögern auf den dargebotenen linken Arm und ihre Lippen bewegten sich zu einem Dankeswort, das in dem Tosen der Elemente freilich ungehört verhallte.

(Fortsetzung folgt.)

Hochwürden, als zwei freigelassene Sozialistinnen erschienen. Sie hielten Ansprachen an die Menge und stellten sich als Märtyrerinnen hin, und die Menge begrüßte sie mit Jubel, die Weiber umarmten und küßten sie und einem entlassenen alten Arbeiter wurde eine rote Mütze, mit einer Dornenkrone umwunden, aufgesetzt.

Warschau, 2 Aug. In der Stadt Birsche (Gouvernement Wilna) brach eine große Feuersbrunst aus; gegen 180 Gebäude, darunter das Rathaus und die katholische Pfarrkirche, wurden eingeäschert. Der Schaden ist bedeutend. Sieben Personen sind in den Flammen umgekommen, gegen siebenhundert Familien wurden obdachlos. Das Feuer entstand durch Einschlagen des Blitzes in zwei Häuser und bei dem starken Winde verbreitete sich nun das Feuer mit einer rasenden Schnelligkeit.

— (Durch Elektrizität hingerichtet) werden sollte am Donnerstag voriger Woche in Newyork im Staatsgefängnis zu Auborn ein Mann namens William Taylor, welcher wegen Ermordung seines Mitgefangenen zum Tode verurteilt worden war. Der erste Kontakt war nicht tötlich, und als ein zweiter Strom angelegt werden sollte, versagte der Apparat. Taylor stöhnte und atmete schwer; die Aerzte gaben ihm Morphium und erst nach einer Stunde Wartens konnte von dem City-Dynamo ein zweiter Strom hergestellt werden, welcher den Tod des Verurteilten herbeiführte. Das ist, wie der „Daily News"-Korrespont hervorhebt, der erste Fall, daß der elektrische Apparat versagt hat.

— (Den Gipfel der Realistik) erklommen hat das in Neu-Ruppin z. Z. gastierende Berliner Ensemble. Als große Novität kündigte die im Köhlerschen Saale spielende Truppe neulich eine Gefangsposse an. „Wir Ruppiner" von Max Walden und Max Chop. Das anscheinend nach einer älteren Eduard Jakobschen Posse „Spillecke in Paris" bearbeitete Stück verheißt den Ruppinern ganz erlesene Genüsse, denn in dem Lokal-Blatt findet sich der folgende Vermerk: „Das letzte Bild zeigt uns ein Gartenfest bei Köhler mit Konzert und Illumination, zu welchem einige hiesige Stammgäste ihr Erscheinen zugesagt haben."

Schreckliches Unglück auf dem deutschen Panzerschiffe „Baden".

Kiel, 2. August. Die „Köln. Ztg." schreibt: Bei dem Scharfschießen auf Scheiben in der Nähe von Friedrichsort explodierte auf dem Panzerschiff „Baden" heute Nachmittag durch Herausspringen eines Keils eine 96pfündige Granate. 9 Personen wurden getötet, darunter 2 Offiziere, 14 Personen sind schwer, zwei leicht verwundet. Zwei Leichen sind zerstückelt über Bord geschleudert worden und sind unauffindbar. Das Panzerschiff „Baden" kam mit Volldampf in den Kieler Hafen, wo die Verwundeten gegen 8 Uhr auf Tragbahren ins Marinelazarett befördert wurden. Die Toten sind noch am Bord.

Soeben, kurz nach 10 Uhr, wurden 7 Leichen ins Lazarett transportiert. Die toten Offiziere sind der Unterlieutenant Zembsch und der Lieutenant z. S. Oelsner; letzterer war vollständig zerfetzt über Bord geschleudert worden. Das Panzerschiff ist nur gering beschädigt. Man hegt wenig Hoffnung, die Schwerverletzten am Leben erhalten zu können. Beim Ausschiffen und den Transport wurde die größte Stille beobachtet, sodaß jetzt das Unglück noch wenig bekannt ist.

Kiel, 3. August. Das „Hamb. Fremdenblatt" meldet: Gestern Nachmittag explodierte bei einem Schießversuch auf dem im Hafen liegenden Panzerschiff „Baden" eine Kartusche. 9 Personen, darunter 2 Offiziere, wurden getötet und 18 Mann schwer oder leicht verwundet. Die Getöteten sind: Lieutenant z. S. Oelsner, Unterlieutenant Zembsch, Botsmannsmaat Natzubeit aus Plauen, Kreis Wehlau, Obermatrose Kniepshof, gen. Reinicke, aus Ueckermünde, die Matrosen Bräutigam aus Berlin, Goldbaum aus Abbenort, Kreis Heiligenbeil, Nehlisen aus Lenta, Kreis Geldern, Schönrock aus Trakehnen und Höfner aus Sagelstedt. Das Unglück ist auf Lossprengen des Keilverschlusses eines Geschützes beim Schusse zurückzuführen. Das Geschoß blieb im oberen Teile des Rohres stecken, der Keilverschluß flog ab und die Explosion schlug nach hinten heraus. Der Lieutenant zur See Oelsner und ein Obermatrose wurden sofort über Bord geschleudert, ihre Leichen sind noch nicht gefunden. Dem Kaiser ist telegraphisch von dem Unglück Mitteilung gemacht worden. Verwundet sind Oberbotsmannsmaat Wolle, Botsmannsmaat Hinkelmann, Matrosen Müller, Edelkott, Franken, Dehn, Eutrop, Buschmann, Jfing, Nast, Nicke, Henkels, v. d. Schlusen, Eye, Weydelich, Mustereit und Ackermann.

Kiel, 3. Aug. Drei der Verwundeten sind bereits verschiedenen. Die Kieler Morgenblätter enthalten noch nichts über das Unglück. Es herrscht große Trauer in der Bevölkerung. Die Schiffe im Hafen halten halbmast gehißt.

* * *

Prinz Heinrich befand sich mit Admiral Schroeder und dem Kommandanten an Bord der „Baden" während der Explosion. Der Prinz beteiligte sich eifrigst an den Hilfeleistungen bei den Verwundeten.

Der Ausstand der englischen Kohlenarbeiter.

London, 2. Aug. Herr Pickard, Parlamentsmitglied und Vorsitzender des Verbandes der Bergleute von Großbritannien, hat einem Berichterstatter eine Mitteilung gemacht, die besonders in Deutschland großes Interesse erregen dürfte.

Ueber die Stellung der ausländischen Bergleute gegenüber dem großen englischen Ausstande befragt, antwortete Pickard, er habe besonders von Deutschland Versicherungen erhalten, daß die deutschen Arbeiter gesonnen wären, sich zu weigern, Kohlen nach England zu laden. Nächste Woche soll der Internationale Bergleute-Ausschuß eine besondere Versammlung abhalten, um zu beraten, wie die festländischen Bergleute am Besten den englischen unter die Arme greifen können, ob mit Geldunterstützungen oder indem sie sich weigern Kohlen für den englischen Markt zu entsenden. Bis jetzt ist hier noch nichts von solch thätlicher Unterstützung der deutschen Kohlenarbeiter zu verspüren; im Gegenteil haben die Schiffseigner in Hull von Deutschland Anerbieten von Kohlen zu 13 Shilling die Tonne frei an Bord erhalten. Englische Kohle dagegen steigt fast Tag um Tag. Auf dem Birminghamer Kohlenmarkt wurde gestern z. B. der Preis für Cannock Chase Kohlen um ½ P. erhöht, nachdem er erst tags zuvor um 2,6 Pfg. gestiegen; im ganzen sind die Preise während der letzten 14 Tage um mehr als 50 Prozent in die Höhe getrieben worden. Daneben werden von seiten der Kohlenhändler überall Klagen laut, daß ihnen die gekauften Kohlenmassen nicht zugesandt werden, da die Verlader sich weigern, die Eisenbahnwagen und Dampfer zu belassen.

Große Bestürzung ist unter den Eigentümern und Arbeitern der Eisenhütten durch den Beschluß der Yorkshire Bergleute-Union verursacht worden, die Cokesarbeiter abzuberufen, da sehr wenig Cokes vorhanden ist und daher bald die Schmelzereien geschlossen werden müssen. Bei Nottingham hat man schon begonnen, mehrere Hochöfen zu löschen. Jetzt hat der Sekretär des Verbandes der Bergleute von Großbritannien ein offenes Schreiben erlassen, das als Antwort auf das Schreiben der Grubenbesitzer gelten soll. Er verficht darin die Sache der Männer deren Löhne im Durchschnitt 8 Pence die Stunde, nichts weniger als zu hoch seien; falls der Verband zu diesem Kampfe diesmal den kürzern zöge, werde er ihn am Ende des Jahres wieder aufnehmen. Bei Leeds und bei Dewsbury sind Ruhestörungen vorgekommen; in beiden Fällen mußte die Polizei einschreiten und mehrere Personen wurden verwundet.

London, 3. August. Augenblicklich beträgt die Zahl der Ausständigen, einschließlich der Frauen und Kinder, 400 000. Zu nächster Woche kommen noch 30 000 Mann dazu. In den großen Werften von Manchester, Bradford und Nothingham stellt sich bereits Kohlenmangel ein. Man befürchtet, daß der jetzige Streik so allgemein wird, wie die Welt ihn noch nie gesehen.

Letzte Nachrichten und neueste Depeschen.

Berlin, 4. Aug. Die in diesem Jahre zur Ersatzreserve ausgehobenen Mannschaften werden, wie der „Pos. Ztg." von amtlicher Seite mitgeteilt wird, nicht mehr zu Uebungen herangezogen. Da bei der diesjährigen Aushebung der Rekrutenbedarf für das stehende Heer auch trotz der erheblichen Verstärkung vollständig gedeckt ist, so werden die Ersatzreserven in Friedenszeiten von Uebungen jedenfalls verschont bleiben. Ueber die spätere Verwendung oder Zuteilung der Landwehr 2. Aufgebots oder Landsturm sollen demnächst nähere Bestimmungen erlassen werden.

Berlin, 3. Aug. Der „Reichs-Anzeiger" erklärt, der Bundesrat habe nach sorgfältiger Erwägung beschlossen, daß außer der Befreiung der Waren, die vor dem 31. Juli die russische Grenze überschritten, Ausnahmen vom Zollzuschlag nicht gewährt werden können insbesondere dem Zeitpunkte des Abschlusses des Kaufgeschäfts entscheidende Bedeutung für die Zoll-Ermäßigung nicht beizulegen sei.

Berlin, 3. August. Nach den bis jetzt aus dem Kreise Alsfeld vorliegenden Nachrichten scheint in der heutigen Nachwahl der Antisemit gesiegt zu haben. Möglich war dieses Ergebnis nur dann, wenn die Freisinnigen sich der Wahl enthielten oder für den Antisemiten eintraten, wie sie das schon teilweise bei der ersten Stichwahl gethan haben.

Mons, 3. Aug. Auf Noirchain entzündete sich beim Hauen eingeschlossenes Grubengas; ein Bergmann wurde getötet, mehrere verwundet.

Paris, 3. August. Die Zahl der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück im Tunnel von Pere Lachaise verletzten Personen beträgt 59. Dieselben wurden nach ihren Wohnungen gebracht, da es sich meistens nur um leichte Verwundungen handelte. Das gesperrte Geleise ist heute wieder freigelegt.

Petersburg, 3. Aug. Die Petersburger Presse befleißigt sich eines durchaus ruhigen Tones gegenüber Deutschland. Ein entschieden inspirierter Artikel der „Nowoje Wremja" betont, Bismarck habe das Getreide aller Länder gleich besteuert, Caprivi dagegen, um dem deutschen Arbeiterstand eine Wohlthat zu erweisen und gleichzeitig den Dreibund zu kräftigen, den Dreibundstaaten 40 Proz. des Einfuhrzolles erlassen. Dadurch sei Rußland das Recht zum Einspruch gegeben worden. Hier hofft man noch auf eine schließliche Beilegung und sieht das bei dem gegenwärtigen Vertrage nicht einbegriffene Finland als ein offenes Thor an, um ein baldiges Aufhören des Zollkrieges zu ermöglichen.

Privatdepeschen des General-Anzeiger.

Berlin, 4. August. Das preußische Finanzministerium hat eine Denkschrift über das gesamte Gebiet der Steuerreform ausgearbeitet, die den in Frankfurt demnächst tagenden deutschen Finanzministern vorgelegt werden wird. (Miquel geht jetzt auf's Ganze.)

Lemberg, 4. August. Aus Podolien wird ein bedenkliches Fortschreiten der Cholera gemeldet. Viele Fälle verlaufen tötlich.

Rom, 4. August. Prinz Heinrich wird in Cestia erwartet, wo er den Flottenmanövern beiwohnen wird.

London, 4. August. Die Königin lud den Minister des Aeußern, Lord Roseberry, ein, nach Cowes zu kommen.

Buenos-Aires, 4. Aug. Der Gouverneur von Santa Fe wurde getötet. Die Aufständischen stehen schon vor La Plata.

Schluß der lokalen und provinziellen Nachrichten.

Dortmund, 4. August. (Amtliche Revision der Lebensmittel.) Die Ernennung des Chemikers Herrn Dr. Neuhoff seitens der städtischen Verwaltung zum Prüfer der Milch- und Ladengeschäfte hat zu Gerüchten Veranlassung gegeben, die durch folgende Zeilen zerstreut werden können: Die Verwaltung hat dem Chemiker Herrn Dr. Kayßer die obigen Revisionen abgenommen, weil sie der Meinung war, daß diese Thätigkeit sich mit derjenigen eines festangestellten gutachtlichen Beraters hiesiger und auswärtiger Ladengeschäfte, welche Herr Dr. Kayßer seit einiger Zeit in bedeutendem Umfange ausübt, nicht verträgt. Herr Dr. Kayßer übt aber nach wie vor die Markt-Revisionen aus.

(Der Cirkus Wulff) ist in eine Aktiengesellschaft verwandelt worden, an der namentlich englische Kapitalisten beteiligt sind. Herr Direktor Wulff wird das Unternehmen noch einige Zeit leiten und sich dann zurückziehen. Er ist kränklich.

(Die Firma August Klönne) hat bei der Konkurrenz um eine Gasometeranlage in Altona die billigste Offerte abgegeben und die bedeutende englische Firma Dempster in Manchester geschlagen. Das Resultat war: Aug. Klönne, Dortmund, mit Führungsgerüst, Patent Klönne, für doppelte Telescopirung 83000 Kubikmeter Inhalt Mark 136 000; für einfache Telescopierung 22000 Kubikmeter Inhalt Mark 105 000. — Dempster Manchester, ohne Führungsgerüst, Spiralführung, Walent Gadd, für doppelte Telescopirung 33000 Kubikmeter Inhalt Mark 140000; für einfache Telescopirung 22 000 Kubikmeter Inhalt Mark 101 000.

(Der Kranken-Verein der städtischen Beamten und Lehrer) welcher seinen Mitgliedern seither neben freier ärztlicher Behandlung, welche zwei Aerzten übertragen war, die Arzneikosten zur Hälfte aus der Vereinskasse gewährte, hat nunmehr auch drei Spezialisten (für Frauen-, Hals- und Augenkrankheiten) Verträge über die spezialistische Behandlung der Mitglieder und deren Angehörigen abgeschlossen, ohne eine Erhöhung der bisherigen Mitgliederbeiträge eintreten zu lassen. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß bei dieser sehr wesentlichen Verbesserung der Leistungen des Vereins die Mitgliederzahl bald erheblich zunehmen wird.

(Schützenfest.) Die „Nördlichen" feiern bekanntlich ihr diesjähriges Schützenfest am Sonntag und Montag am Fredenbaum. Die Zurüstungen zu dem Feste sind vollendet. Am Vorabend findet Zapfenstreich bei dem Schützenkönig und den Spitzen des Bundes statt, wobei Ansprachen gehalten werden.

(Unglücksfälle beim Bergbau.) Auf der Zeche Hamburg wurde der Bergmann Hermann Reiher aus Annen beim Anschlagen eines Förderwagens von denselben mit in den Schacht hinabgerissen und erlitt dabei einen Bruch des rechten Oberarms. Er fand Aufnahme im evang. Krankenhause zu Witten.

(Statistik.) Im städtischen Schlachthause wurden im Juli c. 770 Stück Großvieh, 1373 Schweine, 725 Kälber, 198 Schafe und 41 Pferde geschlachtet. Zu den Schlachtviehmärkten waren aufgetrieben 3847 Stück Großvieh, 1671 Schweine, 1559 Kälber und 296 Schafe.

Wellinghofen, 3. August. (Amt Wellinghofen.) Im hiesigen Amtsbezirk sind im abgelaufenen Steuerjahre in den Gemeinden an Kommunalsteuern erhoben worden: Hacheney 230 Ct. mit 34939 Mk., Lücklemberg 245 Ct. mit 13125 Mk., Wellinghofen 270 Ct. mit 8434 Mk., Wichlinghofen 400 Ct. mit 4396 M. und Niederhofen 240 pCt. mit 2794 Mk. Wichlinghofen hat demnach die höchsten Sätze zu zahlen.

Lütgendortmund, 3. August. (Diebe) stiegen in vergangener Nacht durch das Wohnstubenfenster des auf Neu-Crengeldanz wohnenden Bergmanns Molter und entwendeten die im Schrank liegende Wäsche. Am anderen Morgen wurde sämtliche Wäsche vor dem Hause des M. in einem Sacke eingepackt wieder vorgefunden. Die sofort angestellten Recherchen Seitens des Gendarmen Hermbecker sind bis heute noch ohne Erfolg.

Bochum, 3. August. (In Brand geraten) ist das Flötz Nr. 9 der Zeche „Prinz von Preußen", welches mit der Zeche „Karoline" des Harpener Bergbau-Vereins in Verbindung steht. Die Belegschaften beider Zechen sind gerettet worden, bis auf einen Bergmann der Zeche „Karoline". Der Schacht „Prinz von Preußen" wurde zugemauert. Die Abdämmungsarbeiten werden von Zeche „Karoline" aus bewerkstelligt.

Bochum, 3. Aug. (Zwischen Fusangel und der Märkischen Vereinsdruckerei), wo die „Westf. Ztg." gedruckt wird, sind Differenzen ausgebrochen. Vor wenigen Tagen lief eine Notiz durch die Presse, daß die Druckerei den rückständigen Gehalt Fusangels nicht herausgeben, sondern damit die Gerichtskosten für frühere Prozesse bestreiten wolle. Heute wird der „Tremonia" in dieser Sache (anscheinend von Seiten der Vereinsdruckerei) geschrieben:

„Wenn die Zahlung des Gehaltes beanstandet worden ist, — der Anspruch darauf wird nicht bestritten, — so beruht diese Maßnahme nicht, wie der Artikel sagt, darauf, um daraus die bedeutenden Gerichtskosten früherer Prozesse zu bestreiten, sondern auf anderen Gründen. Eine Ausnahme würde der Prozeß Baare kontra Fusangel machen, weil ersterer die Zahlung der Prozeßkosten, welche von der Vereinsdruckerei bestritten worden sind, nach den Bedingungen des Vergleichs an Fusangel zu zahlen übernommen und auch sicher an diesen bezahlt hat. Diese Prozeßkosten würden aber auch nur dann in Frage kommen, wenn Herr Fusangel die von Baare an ihn gezahlten Prozeßkosten an die Vereinsdruckerei nicht zurückerstattet haben sollte."

„Haben sollte." Diese bedingende Form ist etwas dunkel. Es soll damit aber wohl nichts anderes gesagt werden, als daß Fusangel die ihm von Baare gezahlten Prozeßkosten nicht an die Märkische Vereinsdruckerei, welche den Betrag zunächst ausgelegt hatte, zurückerstattet, sondern in die eigene Tasche gesteckt hat. Man darf gespannt sein, was Fusangel zu dieser Beschuldigung sagen wird.

Haltern, 2. Aug. (Spiel mit Schußwaffen.) Ein trauriger Vorfall ereignete sich vorgestern Nachmittag laut „W. Vztg." in dem benachbarten Lavesum. Dort spielten die Kinder einer Kötterswitwe in der Wohnung eines benachbarten Bauern. Als Spielzeug benutzten sie einen daselbst in der Zimmerecke stehenden alten Karabiner, welcher ihnen nach der Versicherung eines Hausgenossen, derselbe sei nicht geladen, belassen war. Mit den Worten: „Soll ich Dich mal totschießen?" legt der 7jährige Sohn der Witwe auf sein 3½ Jahre altes Brüderchen an, das Ding entladet sich, und durch den Kopf getroffen war das Kind sofort eine Leiche. Möge der Vorfall eine nachhaltige Warnung ein, Schußwaffen nicht dort aufzubewahren, wo sie Kindern zugänglich sind.

Düsseldorf, 3. Aug. (Hinrichtung.) Das Todesurteil über den Mörder Breudgen, welcher seiner Zeit den scheußlichen Mord an seiner Geliebten Franziska Reiners aus Flingern beging, ist vom Kaiser bestätigt worden. Breudgen wurde heute Morgen 6 Uhr mittels der Guillotine hingerichtet.

Köln, 2. August. (Erschossen.) Bei der gestrigen Besichtigung des Hannoverschen Fußartillerie-Regiments Nr. 10, zu welcher der Generalinspekteur der Fußartillerie, Generallieutenant Edler v. d. Planitz II, auf dem Schießplatz eingetroffen war, trug sich ein beklagenswerter Unglücksfall zu. Beim Schießen am Beobachtungsstand der Zielbatterie wurde nachmittags ein Reserve-Unteroffizier des Regiments, der in den Sicherheitsständen sich aufgehalten hatte, durch einen Splitter einer zu früh krepierten Granate getötet. Der Geschoßsplitter drang dem Unglücklichen tief in die Brust; derselbe brach sofort tot zusammen. Wie es heißt, soll auch ein Offizier und mehrere Mannschaften durch das Geschoß bezw. dessen Splitter schwer verletzt worden sein. Nach einer anderen Lesart soll ein Shrapnel zu früh krepiert sein und durch die umherfliegenden Kugeln die Leute in den Deckungen getroffen worden sein. Die Untersuchung über die Entstehung des Unglücks ist eingeleitet.

Einweihung der St. Josefskirche.

Aſſeln, 3. August.

Anschließend an unseren gestrigen Bericht über die Einweihungsfeierlichkeiten können wir heute nach Schluß der Feier mitteilen, daß dieselbe bis zuletzt ohne jeglichen Mißton verlaufen ist. Heute Morgen besuchte der Bischof den neuen Gottesacker und machte sodann dem Ehrenamtmann Sybrecht einen längeren Besuch. Heute Nachmittag ist derselbe sodann wieder nach Paderborn abgereist. Zur Geschichte der Mission und des neuen Gotteshauses erfahren wir noch folgendes:

Die Mission wurde im Jahre 1884 hierselbst für die etwa 1200 Katholiken von Aſſeln, Wickede und Brackel errichtet. Von einem auswärtigen Wohlthäter war eine namhafte Summe zum Unterhalte des Missionars gestiftet worden. Der Gottesdienst wurde anfänglich in einem von Witwe Böhnemann gemieteten Betsaale abgehalten, der aber schon längst nicht mehr dem Bedürfnisse entsprach. Der daher zur dringenden Notwendigkeit gewordene Bau wurde auf einem von der Witwe Hövemann zu diesem Zwecke erworbenen Grundstücke im Frühjahre vor. Jahres begonnen. Der Rohbau nach Plänen des Herrn Baumeisters Wielers in Bochum war zu 57000 Mark veranschlagt. Die Ausführung wurde dem Unternehmer Ernst in Soest übertragen. Letzterer führte die Maurer- und Verputzarbeiten aus, während die Zimmererarbeiten durch Herrn Zimmermeister König in Soest zur Ausführung gelangten. Der Bau ist im gothischen Stile gehalten und ist bei demselben darauf Bedacht genommen, daß derselbe im Bedarfsfalle später nach Westen hin ausgebaut werden kann.

Wirkt schon das Aeußere der Kirche durch die schlanken Formen und das schöne Ebenmaß der einzelnen Teile bestechend, so erregt insbesondere das Innere derselben durch seine Ausführung, die einfache und doch so wirkungsvolle Deloration, sowie durch herrliche Ausstattung die Bewunderung des Beschauers. Die Fenster, teils gemalt und teils gebrannt, stellen Begebnisse dar aus dem Leben Jesu. Der auf dem erhöhten Chore aufgestellte Altar ist teils aus Stein, teils aus geschnitztem Eichenholz hergestellt und mit verschiedenen Statuen geziert, ebenso ist der Seitenaltar aus Eichenholz geschnitzt; die zur Ausfüllung dienenden Bildwerke bringen Ereignisse aus der Jugendzeit Jesu zur Darstellung. Bänke sind erst in beschränkter Zahl vorhanden, ebenso fehlt noch das Orgelwerk.

Wie uns mitgeteilt wird, belaufen sich die Gesamtkosten der Kirche nach völliger Fertigstellung auf ca. 100 000 M. Wie wir bereits gestern erwähnten, sind dieselben, allerdings abzüglich einer größeren noch zu tilgenden Bauschuld, durchweg durch freiwillige Gaben aufgebracht worden. Hierzu sei aus der gestern gehaltenen Ansprache des Herrn Missionars Krekeler noch hervorgehoben, daß nicht nur Katholiken, sondern auch Evangelische aus Aſſeln und Umgegend, insbesondere die Besitzer größerer Werke manch namhafte Unterstützung zu dem Baue geleistet haben.

Möge derselbe, wie er durch sein Aeußeres eine Zierde des Ortes ist, immerdar eine Stätte sein des Friedens und stets dazu beitragen, die schöne Harmonie innerhalb der Gesamtgemeinde, wie sie gestern wieder in so schöner Weise zum Ausdruck gelangte, zu erhalten und zu fördern.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **C. A. E. hier.** Sie müssen inserieren. Im redaktionellen Teil können wir die gesandten Zeilen nicht aufnehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 3. August. (Börsenbericht.) Besuch: stark. Tendenz: unentschieden. Umsätze: gering.

Auch diese Woche blieb das Geschäft infolge des russischen Zollkrieges ziemlich still; trotzdem war russische Gerste während der letzten Tage sehr gefragt und mußten Käufer höhere Preise anlegen. Auch für Roggen war die Stimmung eine bessere zu nennen. Weizen und Hafer ohne Aenderung. Kleie stiller.

Wir notieren: Weizen inländ. M. 00,00—00,00. Weizen fremder M. 16,50—17,00. Roggen inländ. M. 00,00—00,00. Roggen fremder M. 16,00—18,00. Hafer inländ. M. 00,00—00,00. Hafer fremder M. 18,00—19,00. Futtergerste M. 12,25—12,50. Mais 12,25—12,75. Weizenvorschuß (inkl. Sack) M. 22,00—24,00. Roggenvorschuß (inkl. Sack) M. 21,00—21,50. Weizenkleie M. 5,25—5,50. Rüböl (inkl. Faß) M. 00,00—00,00. Alles per 100 Kilogramm frachtparität Dortmund exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Dortmund, 3. August. (Kurenmarkt.) Seit unserem letzten Bericht hat sich der Markt etwas gebessert, es tritt mehr Nachfrage hervor und sind Umsätze, namentlich in den Kuxen größerer Zechen zu verzeichnen. — Wir notieren: Blankenburg 1000 G., Bommerbänker Tiefbau 1120 G. 1200 Br., Karolinenglück 1675 G., Centrum 5500 G., Charlotte 450 G., Dorstfeld 1560 G. 1650 Br., Franziska-Tiefbau 2400 G., Freie Vogel und Unverhofft 650 G. 900 Br., General Blumenthal 3550 G., Hamburg 3200 G., Graf Bismarck 14300 G., Graf Schwerin 3000 G., Langenbrahm 5200 G., Lothringen 2950 G. 3050 Br., Schlägel und Eisen 4650 G., Siebenplaneten 900 Br., Trappe 900 Br., Unser Fritz 7600 G., Waltrop 250 G., Westfalia 2850 G., Holland-Aktien 99 Proz. G. Kalikuxen: Hercynia 1700 G. 17 400 Br., Glückauf bei Sondershausen 2050 G. 2200 Br., Wilhelmsthal 9000 G. 9200 Br.

Herne, 3. August. Wie der „Herner Ztg." mitgeteilt wird, hat vorgestern Herr Geheimer Oberbergrat Harz seine Funktion als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" angetreten und sich auf Zeche „Shamrock" die Beamten vorstellen lassen.

Essen, 2. Aug. Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat. In Ausführung der Beschlüsse der Zechenbesitzerversammlung vom 28. v. Mts. teilt das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat den Abnehmern der Syndikatszechen nunmehr durch ein vom 29. Juli datiertes Rundschreiben mit, daß es vom 1. August ab den Alleinverkauf der Erzeugnisse der Syndikatszechen übernehme. Ausgenommen ist einmal der Verkauf von Koks, welcher durch das Westfälische Koks-Syndikat, sowie von Briketts, welcher durch den Brikett-Verkaufverein erfolgt, sodann aber auch der Verkauf der Kohlen derjenigen Zechen, die dem Steele-Mülheimer Kohlenverkaufs-Verein, dem Verein Rheinisch-Westfälischer Magerkohlenzechen, der Gruss- und Siebgruskohlen-Vereinigung, sowie endlich der Ziegel- und Kalkkohlen-Vereinigung angehören. Aus dem ferneren Inhalt des Rundschreiben, dem ein Verzeichnis der Mitglieder des Syndikats beigefügt ist, hebt die „Rh.-W. Z." hervor, daß das Syndikat vier Unterabteilungen gebildet hat und zwar: a. für Fettkohlen, b. Gas- und Gasflammkohlen, c. Eß- und Magerkohlen, d. Buchhalterei und Kasse. Unterm gestrigen Tage teilt sodann das Syndikat seinen Mitgliedern noch mit, daß die Uebernahme sogen. Einzel-Aufträge auch fernerhin unter Kontrole des Syndikats durch die einzelnen Mitglieder erfolgen könne.

Neuß, 3. Aug. (Fruchtmarkt.) Winterweizen kleiner 16,80 Mark, Weizen Ia engl. Sorten 16,40 Mk., IIa 15,80 Mk. Landroggen Ia 15,40 Mk., IIa 14,40 Mk. Hafer 19,00 Mk. Raps Ia 24,00 Mk., IIa 00,00 Mk. Aveel (Rübsen) 23,00 Mk. Kartoffeln 4,00 Mk. Rüböl 50,00 Mk., do. faßweise 51,50 Mk., gereinigtes Oel 53,00 Mk. für 100 Kilogramm. Heu 70 Mk., Weizenstroh 26 Mk., Roggenstroh 28 Mk. für 500 Kilogramm. Preßkuchen 126 Mk. für 1000 Kilogramm. Kleien 6,00 Mk. für 50 Kilogramm Neuer trockener Roggen 15—15,20 Mk.

Wetterbericht.

Vom 5. August.

Wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur. Strichweise Gewitter.

Eingesandt.

Der Kurhessen-Verein hat nunmehr in seiner General-Versammlung beschlossen, sein erstes Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe am 10. September cr. im Kölnischen Hof zu feiern. Die Musik wird von der gesamten Merkerschen Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Herrn Dirigenten ausgeführt. Da der Verein bereits über 170 Mitglieder zählt und auch der Hessen-Verein in Barmen Einladung erhalten, sowie auch einer der hiesigen Gesangvereine der Festlichkeit beiwohnt, so verspricht dieses Fest bei gutem Wetter ein recht schönes zu werden.

Standesamt Dortmund.

Vom 3. August.

Geburten. 1 Sohn: Tischler Joseph Lombeck, Bornstr. 95. Fabrikarbeiter Heinrich Kusemann, Bornstr. 46. Hilfsarb. Georg Göcke, Kirchenstr. 10. Schlosser Friedrich Brandt, Steinstraße 39. Böttcher Daniel Himmelmann, Walzwerkstr. 9. Betriebssekretär Friedrich Schmachtenberg, Borstr. 66. Maurerpolier Konrad Mohr, Düppelstr. 27. Schlosser Friedrich Scheve, Kurfürstenstraße 2. Schuhmacher Ignatz Kampmann, Junggesellenstraße 22. Fabrikarb. Karl Schön, Hermannstr. 23.

1 Tochter: Schreiner Arnold Hempelmann, Möllerstr. 23. Gerichts-Assistent Georg Böning, Knappenbergerstr. 32. Fabrikarb. Karl Haensch, Kirchenstr. 4. Dreher August Schäfer, Amalienstraße 32. Pferdebahnkutscher Friedrich Kleiser, Heiligegartenstraße 28. Kaufmann Heinrich Deutmann, Westenhellweg 69.

Aufgebote. Bureauhilfsamter Ewald Bankenkrodt, Bahnhofstraße 25 mit Wilhelmine Hüdemann, Schulgasse 2. Anstreicher Wilhelm Janzen, Harkortstr. 1 mit Friederike Hüfferich, Unna. Maurer Franz Leiker mit Bertha Schulze, Stubengasse 37. Metallschleifer Karl Weck mit Amalie Conrad, Zimmerstr. 27. Fabrikant Jakob Meisenburg, Schmallenberg mit Julie Schulte, hier.

Eheschließungen: Buchhalter Wilhelm Strunck mit Martha Kleffmann, Hohelust 3. Fabrikarbeiter Heinrich Grebe mit Dorothea Michael, U.-B. Dr.-str. 43. Bäckermeister Friedrich Höttemann mit Mathilde Staufenbiel, Papengarten 20. Schmied Heinr. Berninger mit Ida Broeker, Stahlwerkstr. 5.

Sterbefälle: Marie Balauf, Ostwall 34, 2 Mon. Ehefrau Sillecke, Helene geb. Schürmann, Brückenstr. 25, 54 J. Mathilde Göer, Stefanstr. 16, 16 J. Schreiner Rudolf Drieneder, Amalienstraße 5, 19 J. Heinrich Pahlhammer, Wilhelmstr. 15, 1 J. Hugo Lehmkühler, Hohestr. 25, 2 J. Wilhelm Böke, Bleichmärchstr. 17, 13 Tage. Fabrikarbeiter Friedrich Leber, Aſſenstr. 56, 40 J. Maria Wippermann, Altmühlenweg 61, 7 J. Drechsler Bernh. Opermann, Leopoldstr. 54, 57 J. Wilhelm Schmidtschneider, Heiligegartenstr. 17, 5 J.

Reusse's Süssrahm-Tafel-Margarine

behauptet infolge ihrer Vorzüge:

1. Absolute Reinheit in Geschmack und Geruch,
2. Absolute Garantie f. Appetitlichkeit. 4926
3. Denkbar größte Haltbarkeit und Sauberkeit,
4. Gleichmäßige Lieferung das ganze Jahr,
5. Größte Verwendbarkeit für alle Küchenzwecke,
6. Größte Billigkeit im Vergleich zur Naturbutter

einen hervorragenden Rang auf dem gesamten Buttermarkt.

Alleinige Verkaufsstellen für Dortmund:
Rheinischestraße 39 — Ostenhellweg 28
Zimmerstraße 4 — Brückstraße 43.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau des Gemeindehauses in der Gemeinde Deusen,

veranschlagt zu 7500 Mk. sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Wohnung des Vorstehers Plaas zu Deusen zur Einsicht offen. 6581

Schriftliche Angebote müssen bis spätestens

den 15. August cr.

dem Amte hier eingereicht werden.

Mengede, den 2. August 1893.

Der Amtmann.

J. V. Der Beigeordnete: (gez.) **Frhr. zu Inn- und Knyphausen.**

In dem Hause **Reinoldistraße 17** ist der

große Keller

unter dem Laden mit **Spiegelscheiben** und ein **Nebenkeller,** auf Wunsch mit einem **größeren Mansardenzimmer** zu vermieten. Die Keller haben besonderen Eingang und Asphaltbelag, eignen sich zu Lagerkeller und auch Werkstatt.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Bäcker!

In meinem neuerbauten Hause auf der Bornstraße ist ein **Ladenlokal mit Backofen und Pferdestall** billig auf November zu vermieten. 6580

Anton Gieselmann, Bornstraße 220.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 5. August, vormittags 9 Uhr, werde ich **Bornstraße Nr. 6** hier:

1 Teigteilungs-Maschine, 1 Regal, 1 Theke, 140 Korsetts, Korsettschoner, Geradehalter, Leibbinden, Reste Zeug, 5 Schachteln Bördchen, sowie 1½ Mille Cigarren

zwangsweise versteigern. 6561

Der Verkauf findet statt.

Toepper, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 5. d. Mts., vormittags 9 Uhr, werde ich **Kuckelke 1** hier:

diverse Mobilien, als 1 Konsole (mahagoni), 1 Tisch ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 6575

Dortmund, den 3. August 1893.

Kutscher, Gerichtsvollzieher.

Spiritus-Fußboden-Glanzlack,

in einer Stunde trocken, per ½ Kilogr. Mk. 1.50,

Bernstein-Fußboden-Lack,

in circa zehn Stunden trocken, per ½ Kilogr. Mk. 1,75,

in allen Farben.

Ferner empfehle: 6181

Streichpolitur,

braun und schwarz,

Möbelpolitur

zum Reinigen der Möbel,

Möbellacke, Farben, Pinsel, Fensterglas, Spiegelglas, Goldleisten, Fenster-Gallerien usw.

Carl Döring,

9. Lütgebrückstraße 9.

Ein **leichter Kutschwagen** zu verkaufen. 6549

Heroldstraße 12.

Alle vorkommenden **Näharbeiten** werden prompt u. billig besorgt. 4299 Frau Wwe. **Grünewald,** Krautstr. 37.

Einige **tüchtige, ältere**

Zimmerleute,

welche selbständig arbeiten können, auf sogleich gesucht.

Münsterstraße 28b.

Ein ord. Zimmerer u. Schreinergeselle

auf sofort gesucht. 6543

Wilh. Kersting, Hengsen

Zwei ordentliche 6574

Dachdeckergesellen

auf dauernde Arbeit sofort gesucht.

L. Sticher, Unna.

Eine tüchtige, ältere, evangel.

Haushälterin

für einen landwirtschaftlichen Haushalt **gesucht.** 6568

Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Schmiedelehrling

gesucht. **Bröckmann,** Wambel. 6526

Verkäuferinnen

für Selterswasser sofort gesucht. 6565 **Münsterstraße 17.**

Ein **Mädchen** sucht Stelle als

Amme.

4029 **Hamm,** Kaltenhoferweg 9.

Eine gesunde Amme

auf sofort gesucht. 6545

Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für einfachen, bürgerlichen Haushalt per 1. September ein 6544

Mädchen

gesucht. Näheres Haupt-Agentur **H. Reinhardt, Castrop.**

Reichshallen,

eines der größten und frequentesten **Bier- und Konzertlokale Dortmunds,** inmitten der Stadt, sofort an tüchtigen, kautionsfähigen Wirt

zu verpachten.

Schriftl. Offerten an 6566

Dortmunder Borussia-Brauerei. Ed. Habich.

Ladenlokal

mit **Wohnung** per 1. November zu vermieten. Mühlenstraße 22. 6552

Für Beamte und Rentner. 6506

welche beabsichtigen nach Köln zu ziehen, **stehen Wohnungen** in **jeder** Preislage **zur Verfügung.** Bescheid: **Phil. Wingen, Köln,** Hildeboldplatz 28.

Am 1. November eine

Wohnung

mit **Gartenland** zu vermieten. 0129

Heinr. Klemp, Sölderholz.

Wohnung von 2 Zimmern zu vermieten. Alter Mühlenweg 67. 6564

2 Zimmer auf sofort zu vermieten. 6511 Düppelstr. 3.

Zwei Zimmer zum 1. November an ruhige Familie zu vermieten. 6551 Schützenstraße 83.

Umständehalber ist auf sofort eine

Stellmacherwerkstatt,

in welcher seit 30 Jahren das Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden, **zu verpachten.** 6508

Schwerte, Hörderstraße 4.

Mittwoch, 9. August: Unwiderruflich Abschiedsvorstellung.

Cirkus Ed. Wulff

in Dortmund auf dem Viehmarkt.

Heute und folgende Tage, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

2 grosse Vorstellungen 2.

In beiden Vorstellungen:

Cinderella, oder: In der Hütte und im Palast.

Große phantastische Ausstattungs-Feerie, arrangiert und in Szene gesetzt vom Direktor Ed. Wulff.

1. Akt. In der Küche und im Salon.
2. Akt. Im Palast des Prinzen. (Mechanische Kolossal-Dekoration. D. R.-P.-A. Nr. 7042.)

Preise der Plätze wie gewöhnlich!

Billetdorverkauf von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends bei **Ed. Mende Nachf.** (H. Gutbier), Brückstr. 34; an Sonntagen nur bis 2 Uhr nachmittags. 6557

Hochachtungsvollst! **Ed. Wulff,** Direktor.

Schützenhof.

Mit dem heutigen Tage habe ich den **Wirtschaftsbetrieb auf dem Schützenhofe** dem 6558

Herrn Josef Hirsch,

früher Hotelier im „Hotel zur Engelsley" in Altenahr,

übertragen und empfehle diesen Herrn dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikums von Dortmund und Umgegend hiermit bestens.

Dortmund, den 1. August 1893.

C. H. Frigge.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich einem hochverehrten Publikum von Dortmund und Umgegend bestens und sichere bei aufmerksamer Bedienung **vorzügliche Speisen und Getränke** zu. **ff. Lagerbier aus der Kronen-Brauerei** hierselbst gelangt bei mir zum Ausschank.

Am Sonntag den 6. August a. c. gebe zur Feier der Uebernahme **von nachmittags 3½ Uhr**

Frei-Konzert.

Bei günstiger Witterung findet bei eintretender Dunkelheit **Illumination der Parkanlagen** statt.

Zu zahlreichem Besuch lade hiermit ergebenst ein und empfehle mich

Hochachtungsvoll! **Josef Hirsch.**

Dortmund, den 1. August 1893.

Bäckerei-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich neben meiner seit langen Jahren bestehenden **Handlung** verbunden mit **Schweinemetzgerei** auch noch eine 6492

Grob- und Fein-Bäckerei.

Da ich, wie bisher, bemüht bleiben werde, nur wirklich Gutes zu liefern, halte ich mich auch hierin bestens empfohlen.

Fremde Schwarzbrode werden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr, zum Mitbacken angenommen. Fremde Stuten jeden Dienstag und Freitag, morgens 9 Uhr.

Sölderholz, Juli 1893.

Friedrich Schneider.

Preise streng fest! **10 %** **erfahrungsmäßig billig!**

geben wir während des

Sommer-Ausverkaufs

von heute ab bis zum 5. September 1893 beim Einkauf von

Schuhwaaren

auf Beträge von 5 Mark an. 1429

Um unsere Kundschaft vor Uebervortheilung jeglicher Art zu schützen, sind die Preise unserer sämmtlichen Artikel vermittelst Stempel unter jedem Paar vermerkt.

J. Samson Söhne

Kuckelke 35, Schwanenwall-Ecke.

Für Photographen!

Die **photographische Anstalt von Herrn Weeck** ist zum 1. Februar nächsten Jahres anderweitig zu vermieten. 6578

Konkurrenz nicht am Platze.

Hörde. **Lehrer Stern.**

Butter oder Margarine???

Gutachten des vereidigten Gerichts- und Sanitäts-Chemikers Herrn Dr. Otto Kayser, Dortmund, über unsere

Holbutko!!

Im Auftrage der **„Holländischen Butter-Compagnie Ackermann & Cie."** habe ich die von genannter Firma unter dem Namen **„Holbutko"** in den Handel gebrachte Margarine in Bezug auf Zusammensetzung und Qualität geprüft, um mich auf Grund dieser Untersuchung im Allgemeinen wie im Speziellen zu äußern. — Die chemische Analyse ergab: **Fett** 87,856 Prozent, **Kochsalz** 1,293 Prozent, **Käsestoff** 0,899 Prozent, **Feuchtigkeit** 9,952 Prozent. 6108

Dieses Ergebnis bringt den Beweis, daß die **Margarine** der Naturbutter nicht nur an Fettgehalt überlegen ist, sondern auch durch geringeren Wassergehalt und dadurch sich auszeichnet, daß sie absolut keine ungehörigen Beimischungen enthält, infolge dessen und vermöge der Beschaffenheit des Fettes besitzt sie auch eine größere Haltbarkeit. **Die von der Holländischen Butter-Compagnie in den Handel gebrachte Holbutko-Margarine zeigt nach der von mir vorgenommenen Untersuchung die Vorzüge der Margarine in besonderem Maße,** dieselbe ist von sehr appetitlichem Aussehen, in Farbe und Consistenz bester, feinster Naturbutter sehr ähnlich und besitzt einen sehr angenehmen milden Geruch und Geschmack. Bei sehr hohem Fettgehalt enthehrt sie aller ungehörigen Konservierungsmittel und stellt ein empfehlenswertes Fabrikat in einer in jeder Beziehung vorzüglichen Beschaffenheit dar.

Dr. phil. Otto Kayser.

Unsere **Holbutko-Margarine** ist nur in unseren eigenen

83 Filialen

erhältlich und wird zu Engros-Preisen im Detailverkauf abgegeben.

Holländische Butter-Compagnie, Ackermann & Co.

Filialen in Dortmund: Brückstraße 18.
„ „ „ Rheinischestraße 40.
„ „ Hörde: Chausseestraße 30.

1 Bodenzimmer auf 1. Septbr. zu vermieten. Bessemerstraße 17. 6555

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 6527 Kranstraße 37.

Möbliertes **Zimmer** zu vermieten. 6528 Mühlenstraße 30.

Möbl. Zimmer zu verm. Steinstr. 16.

Ein junger Mann erhält in einer guten Bürgerfamilie **Kost u. Logis.** 6572 Pottgasse 10.

Junge Leute erh. **Kost u. Logis.** 6562 Heilige Gartenstraße 6.

Kost und Logis. Zimmerstr. 27, 1 Tr.

Nördlicher Dortmunder Schützenbund.

Fest-Programm

für das am

Sonntag den 6. und Montag den 7. August 1893 am Fredenbaum stattfindende

Schützenfest.

Sonnabend, 5. August,
abends 8½ Uhr:

Antreten der Schützen am Börsensaal,

sodann:

Grosser

Zapfenstreich

durch den nördlichen Stadtteil und zwar: Königshof, Münsterstraße **(Abholung des Präses),** dann Hecken-, Leopoldstr. **(Abholung des Obersten),** von da Leopold-, Stein-, Kurfürsten-, Kirchen-, Baum-, Roß-, Brüsseler-, Kirchen-, Schützenstraße **(Ständchen bei Sr. Majestät dem Schützenkönige),** dann weiter durch Kessel-, Landwehrstraße, Sunderweg, Treib-, Roß-, Kurfürsten-, Prior-, Zimmerstraße, Steinplatz, Heiligegarten-, Düppel-, Herold-, Alfen-, Heiligegarten-, Bornstraße **(Ständchen bei Ihrer Majestät der Schützenkönigin),** Papengarten, Ostermärsch-, Roland-, Born-, Herold-, Alfen-, Kiel-, Düppel-, Krim-, Mühlen-, Münsterstraße, Steinplatz.

Sonntag, 6. August,
morgens 5 Uhr:

Reveille,

6 Uhr:

Antreten der Schützen auf dem Viehmarktplatz,

Abholen der Fahnen und des Königs,

demnächst:

Königs-Parade,

sodann:

Festzug

vom Viehmarktplatze aus durch folgende Straßen: Stein-, Leopold-, Zimmerstraße, Steinplatz, Heiligegarten-, Bornstraße, Papengarten-, Roland-, Born-, Herold-, Alfen-, Kiel-, Düppel-, Krim-, Mühlen-, Münsterstraße, Steinplatz, Stein-, Kurfürsten-, Kirchen-, Brüsseler-, Roß-, Schützenstraße zum

Fredenbaum.

9 Uhr:

Beginn des Königsschießens.

Während desselben:

Großes

Doppel-Konzert.

Von 10 bis 12 Uhr:

Pause.

Dann:

Fortsetzung des Königschießens.

Gegen 4 Uhr nachmittags:

Proklamierung des Königs,

Abholen der Königin,

demnächst:

Krönung

und

Verteilung der Prämien

Abends 9 Uhr:

Beginn des

Fest-Balles

in den Sälen am Fredenbaum und

Konzert in den Anlagen.

Punkt 9 Uhr:

Grosses Feuerwerk

und

Illumination der Anlagen.

Montag, 7. August,
morgens 10 Uhr:

Antreten der Schützen

auf dem Viehmarktplatze,

Abholen der Fahnen, des Königs und der Königin,

sodann:

Große Parade

und

Hauptfestzug

vom Viehmarkt aus durch folgende Straßen: Stein-, Kurfürsten-, Kirchen-, Baum-, Roß-, Brüseler-, Grün-, Alfred-, Treibstraße, Sunderweg, Landwehr-, Kessel-, Schützen-, Roß-, Steinstraße, Steinplatz, Münster-, Mühlen-, Alfen-, Herold-, Düppel-, Heiligegarten-, Münsterstraße zum

Fredenbaum.

Nach Ankunft daselbst:

Große Parade.

Nachdem:

Großes

Doppel-Konzert

und

Volksbelustigungen.

Auflassen von Luftballons und komischen Figuren, Sacklaufen, Stangenklettern, Topfschlagen u. s. w.

Abends 9 Uhr:

Grosser Festball.

Während der **Polonaise:**

Brillant-Feuerwerk,

Illumination der Anlagen und Konzert daselbst.

Entree zum Konzert à Person 50 Pfg., zum Ball 1.50 Mark (eine Dame frei).

Nur gestempelte Karten haben Giltigkeit.

Karten für Festgenossen und deren Familie (giltig zu den Festlichkeiten) liegen zum Verkaufe aus bei den Herren **Alb. Marcus, Herm. Vogell, Wwe. Franken, F. A. Gerssmann,** Münsterstraße, **K. H. Kipper,** Heiligegartenstraße, **Wwe. Flex,** Bornstraße, **W. Grobe,** Alfenstraße, **A. Goebel,** Steinplatz, **B. Eppelsheim,** Steinstraße, **H. Schramm,** Roßstraße, **Fritz Göckmann,** Baumstraße, **C. Mathemeyer, C. Berkemeyer,** Schützenstraße, **H. Zeiß,** Sunderweg, **Emil Demuth,** Tivoli, **Heinr. Ruhfus,** Markt, in der **Krüger**'schen und **Lensing**'schen Buchhandlung, Westenhellweg, **H. Schröder,** Fredenbaum, sowie **H. Mascher** in **Eving, W. Beckmann** in **Aplerbeck, D. Budde** in **Brackel** und **Fritz Blüthgen** in **Hombruch.** 6573

Die Musik wird ausgeführt von der Giesenkirchen'schen und Merkert'schen Kapelle und der Kapelle des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 (Hofgeismar) unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten.

Der Vorstand.

Kölnischer Hof.

6567

Heute, Freitag, 4. August:

Hüttner-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
(Abonnementskarten gültig.)

Reichshallen.

Westenhellweg 123.

Täglich:

Großes Doppel-Konzert der berühmten Tyroler-Gesellschaft **Hans Spies** aus Innsbruck (7 Damen und 2 Herren), sowie der Wiener Damenkapelle **Schüller.** Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Sonntags von 12—1 Uhr:

Matinée.

Nachmittags 4 Uhr:

Anfang des Doppelkonzerts **Entree 10 Pfg.**

Obermassen.

Sonntag, 6. August:

Großes Konzert,

nachher: **Ball.**

Die **Musik** wird ausgeführt von der **Dortmunder Kapelle** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Schäfer. 657e

Anfang 3½ Uhr.
Entree 50 Pfennig.

Schützen nebst Familien haben hierzu freien Zutritt.

Es ladet freundlichst ein

F. Coers.

Evangelischer

Arbeiter-Verein,

Dortmund.

Sonntag, den 6. August 1893, nachmittags von 3—5 Uhr, im **Lutherhause:**

Zahlung der Beiträge.
Anmeldung neuer Mitglieder.
Bücherwechsel.
Annahme von Spareinlagen.
Es wird auf § 7 hingewiesen.

5 Uhr:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

Geschäftliches.
Quartalkassen- und Festkassenbericht.
Anträge des Vorstandes.
Legitimation: Mitgliedskarte.

Krankenkasse.

Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglieder.

6569 **Der Vorstand.**

Borussia-Verein.

Zur Abfahrt nach Witten

am Sonntag, den 6. August cr., Antreten der Mitglieder und Angehörigen **punkt 11½ Uhr vormittags Berg.-Märk. Bahnhof.**

Um **pünktliches** Erscheinen zur Abfahrt wird dringend gebeten.

Sonnabend, den 5. August:

Monatliche

Versammlung.

6533 **Der Vorstand.**

Kurhessen-Verein.

Sonntag, den 6. August cr., nachmittags 5 Uhr:

General versammlung

im Vereinslokal **Steinstraße 19.**

Um zahlreiche Beteiligung bittet

6557 **Der Vorstand.**

Rauchklub „Gemütlichkeit"

Aplerbeck.

Sonntag, den 6. August cr.:

General versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Besprechung der Einladung vom Höchsten.
3. Verschiedenes.
4. Vorstandswahl.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

6579 **Der Vorstand.**

Zum **nördl. Dortm. Schützenfest** empfehle meine große **Auswahl** 0929

Feuerwerkskörper.

Heinr. Bauer, Brückstraße 41.

6 gut erh. Treppen

zu verkaufen.

6538 **Heroldstraße 12.**

Eine vollständige

Laden-Einrichtung,

passend für Cigarren- od. Schuhgeschäft, zu verkaufen. Angeb. u. Nr. **349** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6554

1000 Mark

werden gegen vollständige Sicherheit zu leihen gesucht. Offert. u. Nr. **316** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6519

Trauring verloren von Meier-Ebert bis Steinplatz. Abzugeben gegen gute Belohnung 6534 **Schützenstraße 117.**